

Bezugspreis:
Bietlich 30.— M., monat 10.— M.
frei ins Haus, wozu zahlbar. Post-
bezug: monatlich 10.— M., einjährig 100.— M.
Einschließl. Inster-Kosten für
Frankfurt, Bonn, des Saar- und
Rheinlandes, sowie die ehemals deut-
schen Gebiete Polens, Oesterreichs,
Ungarns und Rumens. — M. für
die übrigen Länder 2.— M. Post-
bestellungen nehmen an Oesterreich,
Ungarn, Tschechien, Slowakei, Dänemark,
Schweden, Norwegen, Estland, Lettland,
Litauen, Belgien, Luxemburg, Schweden
und die Schweiz.
Für „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Welt und Zeit“, der Unter-
haltungsbeilage „Heimwelt“ und der
Beilage „Städte und Reiseorte“
erschient wöchentlich zweimal, Sonntags
und Montags einmal.

Telegraphische Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Wortplatz, Nr. 15190-15197

Sonntag, den 10. April 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Wortplatz, Nr. 11753-54

Anzeigenpreis:
Der achtspaltige Anzeigenpreis
betragt 1,50 M. „Kleine Anzeigen“
das fertige Wort 1,50 M. (zu-
fällig zwei fertige Wörter) jedes
weiteres Wort 1.— M. Stellengröße
und Schlußzeilenanzahl des fertigen
Wort 1.— M. jedes weitere Wort
50 Hg. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Anzeigen-
preise für Abonnenten 2.— M.
Die Preise verstehen sich einschließlich
Leitungsgeldschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 6 Uhr nachmittags im
Sonntagsbüro, Berlin SW 68, Linden-
straße 3, abgegeben werden. Schlußzeit
von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Verhandlungsbasis in England?

London, 9. April. (W.T.B.) „Daily Chronicle“ be-
richtet, daß das Finanzkomitee der Grubenbesitzer ge-
neigt sei, den Bergarbeitern bessere Bedingungen
zu gewähren.

Eine scharfe Erklärung Frank Hodges'

London, 9. April. (Reuter.) Die Verhandlungen zwischen
Claph George und Vertretern des Arbeiter-Dreibundes wurden den
ganzen Tag über fortgesetzt. Die Lage scheint sich gebessert zu
haben. Freiwillige der Nationalpolizei melden sich in großer Zahl.

London, 9. April. (W.T.B.) „Daily Herald“ veröffentlicht eine
Erklärung Hodges', des Sekretärs des Bergarbeiterverbandes, an
das Blatt, worin es heißt: Der Krieg ist erklärt worden gegen
Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Hodges
erklärt, die Regierung sei von dem Wunsch befehle, die Arbeiter zu
erdrücken. Die Arbeiter würden niemals durch einen Beschluß der
Regierung, ihnen Bedingungen durch militärische Gewalt
aufzuzwingen, erschreckt werden. Sie hätten nur um eine be-
dingungslose Konferenz gebeten, statt dessen hätte man ihnen
Bekanntmachung entgegengestellt. Hodges schließt: Die Regierung
muß gehen. Es ist unsere Pflicht, sicherzustellen, daß sie geht.

„Daily Herald“ schreibt unter der Überschrift: „Der große
Kampf“, die Kapitalisten und ihre Regierung hätten einen tödlichen
Angriff auf die gesamte Arbeiterschaft ausgeführt. Sie hätten dem
Land die größten industriellen Konstellationen aufgezogen. Die
Hauptfrage für die Arbeiter sei, fest zu stehen, sich ruhig zu ver-
halten und es abzuwarten, sich zu irgendwelchen unpopulären oder
gewalttätigen Handlungen treiben zu lassen. Sill zu ver-
harren sei die größte Kraft der Arbeiterklasse. Das
Blatt schließt seinen Aufsatz mit den Worten: Der
Kampf geht um eure Organisationen, eure Traditionen, euer
Heim, euer Land, eure Frauen und Kinder, und ihr werdet ihn
ruhig kämpfen, friedvoll und mit reinen Händen.

Unter amerikanischem Druck.

Paris, 9. April. (W.T.B.) Eine auffallende Bemerkung in
der Mandatsfrage machte im Senat Léon Bourgeois. Er
sagte, der Völkerverbund habe auf Wunsch Amerikas die
weiteren Beratungen über die Mandate eingestellt, je-
doch würden dadurch die administrativen Maßnahmen Frankreichs
in Togo und in Kamerun keinen Aufschub erleiden.

Paris, 9. April. (W.T.B.) Nach einer Washingtoner Meldung
der „Chicago Tribune“ erwartet man in gut unterrichteten Kreisen,
daß die europäischen Verbündeten bald zu erkennen
geben, daß sie gewillt sind, ihre Entschiedenheiten, die sie ohne die
Bereinigten Staaten getroffen haben, einer erneuten Er-
wägung zu unterziehen. Das englisch-japanische Bündnis und
Geheimabkommen zwischen England, Frankreich und Japan
würden als Hindernisse für die Verständigung angesehen.
Staatssekretär Hughes aber habe nachdrücklich an die Loyalität
Japans und der anderen verbündeten Mächte appelliert.

Frankreichs Antwort.

Paris, 9. April. (W.T.B.) „Chicago Tribune“ glaubt berichten
zu können, die französische Regierung habe gestern bereits die
amerikanische Note vom 4. März beantwortet, sie stelle sich auf den
Standpunkt Amerikas. Das Blatt bemerkt jedoch, daß Frankreich
den Vereinigten Staaten diese Erklärungen mache in der Hoffnung,
daß die Regierung Harding sich erkenntlich zeigen und die fran-
zösischen Interessen bei dem direkten Frieden zwischen Amerika
und Deutschland schützen werde.

Karl reist weiter.

Bern, 9. April. (W.T.B.) Wie die Schweizerische Depeschen-
Agentur aus Bern meldet, kehrt Karl Herzog in Unterhandlungen
wegen seiner Aufnahme in einen andern Staat.

Stegerwalds Aufgabe.

Die Wahl des bisherigen Wohlfahrtsministers Steger-
wald zum preussischen Ministerpräsidenten erfährt in der
Berliner Nachmittagspresse keine einheitliche Beurteilung.
Die Ansichten darüber, was diese Wahl zu bedeuten habe,
gehen vielmehr sehr weit auseinander. So meint z. B. die
„Kreuzzeitung“, daß die Sozialdemokratie ihrer offenen
Niederlage ausweichen und durch die Wahl Steger-
walds die versteckte vorgezogen habe, die darum nicht ge-
ringer sei. Mit viel größerem Recht könnte man dies von den
Deutschnationalen sagen, deren Korrespondenz in
einer offiziellen Erklärung die Stimmabgabe der Deutschna-
tionalen für Stegerwald folgendermaßen motiviert:

Sie (die Deutschnationale Volkspartei. Red.) mußte das schon
deshalb tun, weil bei der Technik des Wahloorganges andernfalls
keine Sicherheit dagegen geboten war, daß ein Sozialdemo-
krat, vermutlich Herr Otto Braun, gewählt wurde.

Die „Kreuzzeitung“ schöpft ihr irriges Urteil allerdings
aus einer falschen Voraussetzung. Sie glaubt nämlich, daß
für Stegerwald die Verpflichtung nicht bestehe, seinen Auf-
trag zurückzugeben, falls die Sozialdemokratie keine
Regierungsbildung absieht. Sie behauptet sogar: „Danach
hat das Zentrum auch die letzte Ueberhebung der Sozial-
demokraten zurückgewiesen“. Das Zentrum hat aber, wie
wir bereits in der gestrigen Abendausgabe mitteilen,
genau gegenteilig gehandelt, und nach dieser Richtung
hin ist die Situation absolut klar.

Ueber die Pläne Stegerwalds hinsichtlich der neuen
Kabinettsbildung äußerte sich die Zentrumspartei in ihrer
Korrespondenz — angeblich auf Grund eigener Angaben Steger-
walds — am Sonnabendnachmittag folgendermaßen:

Ministerpräsident Stegerwald hat die Absicht, ein Geschäfts-
ministerium zu bilden, in welchem aber nicht nur Beamte sitzen
werden, sondern auch Politiker bzw. Parlamentarier, da der neue
Ministerpräsident der Ansicht ist, daß er für die Führung der Ge-
schäfte die Mitwirkung maßgebender Parlamentarier nicht ent-
behren kann. Er wird zunächst Verhandlungen mit einigen
bisherigen Mitgliedern des Kabinetts führen, um diese für sein
Kabinet zu gewinnen. So hat er die Absicht, den bisherigen Justiz-
minister Am Jahnhoff zu bewegen, das Justizministerium zu
behalten und den bisherigen Handelsminister Fischbeck ebenfalls
um sehr Werkstätten im Amt zu erhalten. Das Finanzministerium
beabsichtigt er dem Demokraten Deser anzubieten, welcher im bi-
sherigen Kabinet bekanntlich das Verkehrsministerium inne hatte,
da dieses in der nächsten Zeit wegen Uebergangs der Verkehrs-
hoheit auf das Reich aufgelöst wird. Ministerpräsident Stegerwald
will auch die Sozialdemokratie veranlassen, einen
Mann in dem Geschäftsministerium zu belassen. Er hat allerdings
noch keine Gewißheit darüber, ob die Sozialdemo-
kratie unter den bisherigen Verhältnissen geneigt ist, ein ihrer

Mitglieder in das Kabinet eintreten zu lassen. Zutreffendfalls
wird er den bisherigen Minister des Innern Senning bitten,
im Amt zu verbleiben. Das Kultusministerium und das Land-
wirtschaftsministerium wird der Ministerpräsident mit Beamten
besetzen, das von ihm selbst bisher bekleidete Wohlfahrtsministerium
beibehalten.

Diese Darstellung muß bereits als überholt angesehen
werden. Denn die Vorschläge, die Stegerwald im Verlaufe
des gestrigen Nachmittags den Führern der Koalitionsparteien
gemacht hat, sehen wesentlich anders aus. Aus dem
„nicht nur Beamte, sondern auch Politiker“ ist geworden
„nicht nur Politiker, sondern auch Beamte“. Stegerwalds
Vorschläge bewegen sich auf der Linie, daß auch das neue
Kabinet in der Hauptsache aus Politikern der
drei bisherigen Koalitionsparteien bestehen
wird, aber verstärkt durch Beamte, deren republikanische Ge-
sinnung gewährleistet sein soll.

Da der Sozialdemokratie ein Zusammengehen
mit der Deutschen Volkspartei — bisher das
Haupthindernis einer Einigung — nicht mehr zuge-
messen wird, so sind die Stegerwaldschen Vorschläge für sie
nicht von vornherein indiskutabel. Aber ebenso sind diese
Vorschläge nicht von vornherein annehmbar. Mit der Hin-
einahme von Beamten in das Kabinet, die auf keine
Partei festgelegt sind, kann die Sozialdemokratie sich abfin-
den, wenn die Person dieser Beamten die Gewähr dafür
bietet, daß sie feste und ehrliche Republikaner
sind, die mit der Rechten weder sympathisieren noch tosket-
isieren. Hier wird alles von der Person der Vorzu-
schlagenden abhängen.

Das Entscheidende aber ist das Maß des Einflusses, der
der Partei selber in der neuen Regierung eingeräumt
wird. Die Sozialdemokratie lehnt es ab, in eine Regierung
hineinzugehen, in der sie bloße Staffage bildet. Ihre ziffer-
mäßige Stärke im Landtag, wo sie die weitaus stärkste Partei
ist, und ihre Bedeutung im Lande geben ihr das Recht, ein
gewichtiges Wort auch in der neuen Regierung, falls
sie in diese hineingeht, mitzusprechen. Deshalb ist es ganz
abwegig, wenn die Zentrumspartei glaubt, die
Sozialdemokratie würde mit einem Mann im Mini-
sterium bleiben. Derartige ist ganz ausgeschlossen. Tatsäch-
lich ist auch der Partei ein solcher Vorschlag, den sie als Be-
leidigung betrachten müßte, nicht gemacht worden. Die So-
zialdemokratie legt sowohl auf die Zahl als auch auf die
sachliche Bedeutung der ihr angebotenen Ministerien
auschlaggebendes Wert. Sie wird eine Zusage zur Re-
gierungsbildung nur erteilen, wenn sich ihr in beiden
Richtungen eine ausreichende Garantie bietet, daß sie
als mitregierende Partei nicht nur die Verantwortung tragen,
sondern auch genügenden Einfluß auf die Re-
gierungsgeschäfte behalten wird.

Kapital und Presse.

Der berühmte amerikanische Schriftsteller Upton
Sinclair, der auch den Lesern der deutschen Arbeiter-
presse kein Unbekannter ist, hat vor kurzem ein Buch er-
schienen lassen, das in rascher Folge sieben Auflagen mit
110 000 Exemplaren erlebt hat und gewiß noch weitere Kreise
ziehen wird. Es ist jedoch auch in deutscher Sprache er-
schienen unter dem Titel: „Der Sündenlohn. Eine
Studie über den Journalismus“, übersetzt von Prof. Dr.
S. Singer (Leipzig, Verlag: Der Neue Geist, Dr. Peter
Reinhold.)

Man würde vielleicht unrecht tun, wenn man dieses Buch,
das eine schwere Anklage gegen die kapitalistische Abhängig-
keit der amerikanischen Presse ist, hierzulande einfach als eine
Tatsachenschilderung aus einem fremden Lande nehmen
würde, und es wäre sicher der Gipfel der Heuchelei, wenn
man mit frommem Augenaufschlag hinzusehen würde: „Gott
sei Dank, daß ich nicht bin wie jene.“

Das Buch Sinclairs ist von leidenschaftlichem Atem durch-
weht, schießt vielleicht sachlich da und dort über das Ziel
hinaus und tut vielleicht persönlich den amerikanischen
Journalisten unrecht, unter denen aufrechte Gestalten sicher
nicht weniger zahlreich sind als in irgendwelchem anderen
Land. Daß das Unheil der bestehenden Zustände gerade
von den Besten unter den Presseleuten Amerikas erkannt wird,
dafür gibt auch Sinclair selbst einen erschütternd wirkenden
Beweis, wenn er erzählt, wie ein hervorragender amerika-
nischer Journalist einen Loost auf die „unabhängige Presse“
mit diesem Verzweiflungsschrei beantwortete:

In Amerika gibt es nichts, was den Roman unabhängige
Presse verdient — außer in den Landstädten. ... Die sind die
Werkzeuge und Vasallen reicher Leute, die hinter den Kulissen sind.
Wir sind die Honswürter; sie ziehen die Drähte, und wir jonglieren.
Unsere Talente, unsere Entwicklungsmöglichkeiten, unser Leben ge-
hören andern Leuten. Wir sind geistig prostituierte.

Sinclairs Buch ist für uns Deutsche eben jetzt von ge-
roderer Aktualität. Denn gerade jetzt müssen wir
täglich hören und lesen, daß sich gewaltige Finanzkongzerne
ein deutsches Presseunternehmen nach dem andern „an-
gliedern“. Werden Roman genannt, dann regnet es natürlich
Berichtigungen und beleidigte Proteste, denn welches Presse-
unternehmen würde in der Öffentlichkeit zugeben, daß es
von einer großkapitalistischen Interessengruppe gekauft ist?
Welcher Journalist — er hätte denn den verzweifeltsten Be-
kenntnismut seines ohnerwähnten amerikanischen Kollegen —
würde sich selber und der Welt eingestehen, daß ihn die Not
ums Brot zu einem „geistig prostituierten“ gemacht hat?

In einzelnen Fällen mag die Berichterstattung über kapita-
listische Anläufe der „öffentlichen Meinung“ irren, mögen
Berichtigungen zutreffend sein, aber das ändert gar nichts an
der Tatsache, daß sich fast das ganze deutsche Presse-
wesen in einem Prozeß befindet, in dem es mit unheimlicher
Schnelligkeit vom Großkapital aufgefressen wird. Dabei han-
delt es sich um die Herstellung eines ganz neuen Typs, wie
er früher nur von der Schwerindustriellen „Post“ und einigen
Organen ähnlichen Kalibers repräsentiert wurde.

Die deutschen Presseunternehmen waren, mit der ein-
zigen Ausnahme der Arbeiterpresse, seit jeher kapitalistische
Unternehmungen. Aber sie waren es in solcher Art, daß das
in ihnen investierte Kapital auch rentieren sollte: die Zeitung,
das Nachrichtenbureau war ein auf sich gestelltes kapita-
listisches Geschäft. Die Zeitung, das Nachrichtenbureau soll-
ten Gewinn abwerfen, das konnten sie aber nur, wenn sie
dem Geschmack und den Ansprüchen des Lesepublikums ent-
gegenkamen. Das taten sie in einer Weise, die mehr auf das
Außerliche als auf das Innerliche Rücksicht nahm, denn dem
unpolitischen Publikum war die äußere „Aufmachung“ eines
Blattes immer viel wichtiger, als die von ihm vertretene Mei-
nung. Das Entstehen einer gefinnungslosen Generalanzeiger-
presse war das Ergebnis dieser Entwicklung.

Jetzt hören die deutschen Presseunternehmen aber
mehr und mehr auf, selbständige kapitalistische Unternehmungen
zu sein. Wie Seifen- oder Zündholzfabriken werden sie
als dienendes Glied in das Ganze riesenhafter Kapitalkongzerne
eingegliedert. Sie haben jetzt nicht mehr sich selber, d. h. dem
eigenen, dem Verlegerprofit, sondern dem Konzern zu
dienen, wenn sich dessen Geschäfte im Ganzen bezahlt machen,
dann macht sich eben auch die Zeitung bezahlt. Diese wird
dann in vielen Fällen zum ausgehaltenen Zuschuhunter-
nehmen und sinkt damit auf die tiefste Stufe der Korruption.

Der Kapitalismus weiß sehr genau, daß sich der Ankauf
von Zeitungen für ihn bezahlt macht: mögen die Zeitungen
auch unmittelbar Geld kosten, so helfen sie doch mittelbar mit-
verdienen, indem sie das Gesamtgeschäft heben und vor
unabsehbaren Störungen schützen. Er weiß auch sehr genau,
welche Kapitalanlagen in der Presse sich ihm am allerbesten
bezahlt machen, nämlich diejenigen, die in Nachrichten-
und Korrespondenzbureaus hineingesteckt werden.
Die einzelne Zeitung hat nur einen beschränkten Leserkreis,
die Nachrichten- und Korrespondenzbureaus aber dringen mit
ihrem Material in die Spalten der ganzen Presse ein, mit

Ihrer Hilfe kann man, ohne daß es diesen zu Bemerklein kommt, auch solche Zeitungen beeinflussen, die weder gekauft sind noch sich kaufen lassen wollen.

Ueber die ungeheure Gefahr dieser Entwicklung soll man sich nicht täuschen. In der Demokratie wird alles, Regierung, Verwaltung, Gesetzgebung, durch das Volk bestimmt, das Volk aber bildet sich sein politisches Urteil aus den Zeitungen, die es liest, aus den Nachrichten, die ihm vorgelesen werden. Ohne die Erhaltung und den kräftigen Aufstieg einer unabhängigen Presse wird die Demokratie zur Akerdemokratie, und das Volk, das zu herrschen glaubt, wird von denen regiert, die durch die Macht ihres Geldsacks seine Gedanken beherrschen.

Die Lösung dieses Problems kann nicht darin gesucht werden, daß die Presse, statt zum Werkzeug des Großkapitals einfach zu einem Glied der Staatsmaschinerie gemacht wird, wie das im bolschewistischen Rußland geschehen ist. Denn auf diese Weise wird der letzte Rest von Pressefreiheit ausgerottet, und das Zeitungswesen wird zum Instrument derjenigen gemacht, die augenblicklich die Macht in Händen haben. Heute laufen in Rußland alle Rotationsmaschinen für den Bolschewismus, sie würden heute oder morgen ebenso gehorlich für den weißen Terror laufen, wenn es diesem gelänge, die Macht an sich zu reißen.

Nur in ganz anderer Weise kann Hilfe werden vom Staat und vom Volk. Ein wahrhaft demokratisches Staatswesen hat die Pflicht, die Unabhängigkeit der Presse zu schützen, es darf nicht untätig zusehen, wie ein selbständiges Presseunternehmen nach dem anderen vor Not schwach wird und in den unergründlichen Schnappschuß der großkapitalistischen Allesläufer verschwindet. Die Gesetzgebung muß die Presseunternehmen zur öffentlichen Klarstellung ihrer finanziellen Grundlagen zwingen und dem um seine Meinungsfreiheit kämpfenden Journalisten die nötige materielle und moralische Rückenstütze leisten. Das Entscheidende wird aber das Volk selbst zu tun haben, das Volk, das leider in seiner großen Masse dem Zeitungswesen mit einer merkwürdigen, dem Fachmann kaum verständlichen Kritiklosigkeit gegenübersteht und oft am liebsten an den Quellen zu trinken scheint, die am meisten vergiftet sind.

Es bleibt ein unvergeßliches Verdienst der deutschen Arbeiterklasse, daß sie die gewaltige Bedeutung der Presse für den Kampf um die Macht frühzeitig erkannt und sich unter großen selbstlos gebrachten Opfern ihr eigenes Zeitungswesen geschaffen hat, das gegen großkapitalistische Einflüsse gefeit ist. Es genügt aber nicht, daß diese Presse besteht als eine Insel in der Hochflut der kapitalistischen Pressekorruption, nur wenn sie ständig an Verbreitung und Einfluß zunimmt, kann sie die große Mission erfüllen, die ihr zugefallen ist: das Allgemeininteresse gegen kapitalistische Machtbestrebungen zu verteidigen und durchzusetzen. Es ist in den letzten drei Jahren unter Arbeitern viel darüber gestritten worden, wie man am besten zur politischen Macht kommt, und man hat daneben oft die einfache Wahrheit vergessen, daß man niemals zur Macht kommt, wenn man nicht durch den täglichen Einfluß der Zeitung Macht über die Köpfe gewinnt. Hier ist der Platz, wo um die größten Entscheidungen der Zukunft gerungen wird!

Folgende Berichtigung geht uns zu: Die Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 7. April 1921 brachte unter der Überschrift: „Sitzung“ einen Artikel, in dem eine Zusammenkunft über eine Reihe der wichtigsten Wirtschaftsbetriebe innerhalb Deutschlands gegeben wird, die sich nachweislich unter der Kontrolle von Stinnes befinden sollen. In dieser Zusammenkunft sind die „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk“ genannt.

Diese Behauptung widerspricht den Tatsachen. Herr Stinnes ist an den „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk“, Essen, weder finanziell noch in anderer Weise beteiligt. Wirtschaftliche Nachrichten aus dem Ruhrbezirk. J. U. Dr. Recklin.

Die Probe aufs Exempel . . .

Die Telegraphenunion veröffentlicht folgende Erklärung: In den letzten Tagen ist die Öffentlichkeit und die deutsche Presse durch eine Reihe irreführender Behauptungen über die Telegraphenunion beunruhigt worden. Man hat der Telegraphenunion zum Vorwurf machen wollen, daß sie unter dem Einfluß der Großindustrie, insbesondere des Herrn Hugo Stinnes stehe. Diese Behauptungen sind unrichtig. Die Telegraphenunion hat die erheblichen zur Erweiterung ihres Betriebes erforderlichen Kapitalien sich verschafft, ohne irgendwelche Verpflichtungen bezüglich ihrer Haltung zu übernehmen. Sie steht nach jeder Richtung hin unabhängig da, dient keiner Partei und keiner Wirtschaftsgruppe, sondern lediglich dem objektiven Dienst der deutschen Presse und der freien Meinungsbildung des Volkes. Diese wird im besonderen dadurch gewährleistet, daß genau wie bei jeder Zeitung auch bei der Telegraphenunion die Chefredakteure der einzelnen Dienstzweige unbeeinträchtigt durch die Verlagsleitung lediglich entsprechend ihrem journalistischen Pflichtgefühl ihre Arbeit verrichten und verrichten werden.

Für unsere Interessennahme an dem Dammert-Verlag G. m. b. H., die in erster Linie mit Rücksicht auf das Wohl der mehreren hundert Angestellten und auf die unge störte Weiterverfolgung der deutschen Presse erfolgt ist, gilt das selbe. Die Korrespondenzen und übrigen Dienstzweige des Dammert-Verlags werden auch nach Ausscheiden des Herrn Dr. Rudolf Dammert von den bisherigen Chefredakteuren unverändert weitergeführt und sind Eigentum des Dammert-Verlags G. m. b. H., nicht aber des Herrn Rudolf Dammert persönlich. Im übrigen lehnen wir es ab, uns in die vielfach gehässige Polemik, die sich an unsere Interessengemeinschaft mit dem Dammert-Verlag G. m. b. H. geknüpft hat, weiterhin einzulassen. Die Fortführung unserer Geschäfte wird die Unabhängigkeit beider Institute auch künftig in jeder Weise klarstellen.

Die Telegraphenunion macht sich die Sache sehr leicht. Es gibt natürlich kein vom Großkapital abhängiges Presseunternehmen, das diese Abhängigkeit eingestehen würde. Die wirklichen Verhältnisse können in diesem Fall und in allen anderen nur festgestellt werden, wenn ein Organ geschaffen wird, das gesetzlich bevollmächtigt ist, sie zu untersuchen, wie das in Österreich bereits geschieht.

Daß die Presseunternehmen reine Hände haben, ist höchstes Gebot des öffentlichen Interesses, darum sollen sie ihre Hände nicht unter der Schürze verstecken dürfen mit der Versicherung, sie wären rein, sondern verpflichtet sein, sie zu zeigen. Sie sollen eine volle Klarstellung ihrer Verhältnisse der Allgemeinheit schuldig sein.

Die Leistungen der Bergarbeiter.

Bergrat Dr. Herbig, Direktionsmitglied des Rheinisch-westfälischen Kohlen Syndikats, bespricht in der „Bergwerkszeitung“ die kritische Kohlenwirtschaftslage. Dabei äußert er sich in sympathischer Weise zu den Ueberleistungslagen der Bergleute. Er urteilt darüber wie folgt:

„Es ist ein Markstein in der nachrevolutionären Wirtschaftsgeschichte und ein Ehrenblatt in der Geschichte der westfälischen Bergarbeiterbewegung, daß im Februar 1920, als der ganzen Belegschaft nach der Sechsstundenschicht im Jahre lag, auf dringende Vorstellungen der Regierung die Gewerkschaften sich dazu entschlossen, daß in der Woche 7 Ueberstunden, nämlich an zwei Tagen je 3 1/2 Ueberstunden verspart werden sollten. Für diese Ueberstunden wurden 100 Proz. Lohnzuschlag und gewisse Lebensmittelvergünstigungen bewilligt. Es wurde also nicht nur an die ideale, sondern auch an die materielle Seite der menschlichen Natur appelliert. Keinen dieser beiden Gesichtspunkte soll man unterschätzen, und es wäre gut, wenn die Leute, welche aus Beruf oder Neigung sich mit dem Suchen nach neuen Wirtschaftsformen beschäftigen, stets im Auge behalten, daß beide Antriebe zur Wirkung kommen müssen. Das Ueberleistungsabkommen hat sich infolgedessen bewährt, als es — zwar mit Schwankungen in der Anzahl der Beteiligten — doch ein volles Jahr lang

durchgehalten worden ist. Wir wollen das auch jetzt nicht vergessen, wo die Arbeiterschaft diese Ueberleistungen am 13. März d. J. eingestellt hat.“

Es wäre zu begrüßen, wenn sich alle Unternehmervertreter bemühten, das Ueberleistungsverfahren der Bergleute so anzuerkennen, wie es Herr Bergrat Herbig tut. Jedenfalls kann nicht vergessen werden, daß die Grubenarbeiter während der ganzen Dauer ihrer Schicht abgeschlossen sind von Sonne und Tageslicht, stets umringt von den elementaren Gefahren der Tiefe. Man darf schon darum in dem Ablauf des Ueberleistungsabkommens keine Böswilligkeit der Bergarbeiter erblicken, sondern muß trachten, mit ihnen zu einer Verständigung zu kommen, die ihren persönlichen Bedürfnissen und dem Bedürfnis der Volkswirtschaft gerecht wird. Dies muß ohne Zwang geschehen, wenn der gemeinnützige Zweck erreicht werden soll.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates stand ein Beschlusentwurf zur Erörterung, der die Schlichtzeit im deutschen Steintohlenbergbau gemäß den gegenwärtig geltenden Tarifverträgen festlegen will. Das würde für den Hauptteil des Bergbaues die Siebenstundenschicht unter Tage bedeuten. Die Unternehmervertreter sprachen sich dagegen aus, sie wollten dieses Gesetz allenfalls für den Ruhrbergbau gelten lassen. Der Arbeitnehmervertreter, Gewerkschaftssekretär Genosse Gärtners-Hildesheim (Angestellter des Bergarbeiterverbandes) erklärte jedoch, der Beschlusentwurf sei für die Arbeiter unannehmbar, wenn er sich nicht auf den gesamten deutschen Bergbau beziehe. Wenn man neue Ungleichheiten schafft, entstehen dadurch neue Streitigkeiten im Bergbau. Ein solcher Beschlusentwurf hätte überhaupt schon längst als Gesetz in Kraft sein müssen, wenn man die andauernden Differenzen über die Schlichtzeit im Bergbau nicht haben wollte. Sei die Siebenstundenschicht gesetzlich festgelegt, dann könne man auch eher über die Frage notwendiger Ueberstunden zu einer Verständigung kommen. Weil bisher über die regelmäßige Schlichtzeit im Bergbau gesetzlich noch nichts bestimmt sei, glaubten die Arbeiter begrifflicherweise, die Ueberstunden sollten einen Uebergang zur regelmäßigen Schichtverlängerung über die tariflichen Abmachungen hinaus darstellen. Dies Mißtrauen könne beseitigt werden durch eine klare gesetzliche Ueberlicht der Höchstschichtzeit für den Gesamtbergbau. Da die geladenen Sachverständigen nicht anwesend sein konnten wegen gleichzeitiger Besprechungen im Arbeitsministerium über die Lage im Ruhrgebiet, so wurde die weitere Erörterung auf den 14. d. M. vertagt.

Für sie gilt kein Verbot.“

Unter dieser Ueberschrift berichteten wir über eine Demonstration der Deutschnationalen am Blomars-Deinmat zu einer Zeit, wo Versammlungen unter freiem Himmel in Berlin verboten waren. Hierzu schreibt uns der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Herr Oberst Kaupisch:

„Die meinerseits sofort eingeleiteten Ermittlungen haben ergeben, daß zwar die Niederlegung von Kränzen durch kleine Abordnungen von wenigen Personen erfolgt ist, daß auch Neugierige und Schaulustige zeitweise zugegen gewesen sind, daß aber keine Demonstration, weder durch Kränze von patriotischen Ueber noch durch Halten von Ansprachen stattgefunden haben. Es bedarf wohl keines Hinweises, daß ich, bestrebt und verpflichtet bin, den gesetzlichen Bestimmungen ohne Rücksichtnahme auf die politische Parteilichkeit Geltung zu verschaffen.“

Unser Gemüthsman hat gehört, wie bei gelegentlichen Zusammenkünften größerer Personenzahlen von deutschnationalen Rednern auch Ansprachen gehalten wurden. Es ist möglich, daß diese Tatsache der Polizei entgangen ist, woraus wir übrigens Herrn Oberst Kaupisch und seinen Untergebenen keinerlei Vorwurf machen. Der Vorwurf war uns nur typisch für die Deutschnationalen, die fortgesetzt nach der „Stärkung der Staatsautorität“ schreien, selber aber als erste auf die Gesetze pfeifen, wo es ihnen in ihren politischen Kram paßt.

Erziehung zum Menschen.

Eines der schwierigsten Probleme der Pädagogik ist die gleichwertige Ausbildung von Körper und Geist. Die hellenische Schule betonte diese Einheit. Im Mittelalter, das ganz vom Geiste mündlichen Christentums beherrscht war, ging sie verloren. Aus Bildungsschulen wurden Gelehrtenschulen, der Körper in Licht und Sonn gelang. So ist es auch heute noch, wenigstens die Körperausbildung bereits wieder ein bescheidenes Plätzchen einnimmt. Aber im allgemeinen gilt doch der Grundsatz, daß die Schule die geistigen Fähigkeiten zu entwickeln hat und daß körperliche Erholung und Erstickung der Freiheit überlassen bleiben.

Gegen diese Anschauung anzukämpfen trat 1904 Elizabeth Duncan auf den Plan. Die Duncan-Schule tritt für eine Gleichstellung der körperlichen und geistigen Erziehung ein. Sie steht in der Durchbildung des Körpers nicht nur ein Mittel zur physischen Befundung und Kräftigung, sondern ein solches zur geistigen Erhebung und zu geistlicher Vertiefung. Sie betrachtet es als ihre Pflicht mitzuwirken am notwendigen Wert der Befreiung unserer Jugend von einem einseitigen Intellektualismus und einer mechanischen Lebensauffassung, heißt es in ihrem Programm. Sie begann mit der Erziehung einer Gruppe von Mädchen im zarten Alter. Ihr Wert war bald in Deutschland als mustergültig bekannt. Dann kam der Krieg und verschlug die Duncan-Schule nach Amerika. Wir hörten über den Fortgang des Experimentes — denn als solches mußte es damals noch betrachtet werden — weiter nichts.

Nun ist die Duncan-Schule aus Amerika zurückgekehrt und am Donnerstag konnte man ihre Leiter Elizabeth Duncan und Max Herz mit den Jünglingen zum ersten Male wieder begrüßen. Aus den Kindern sind erwachsene junge Mädchen geworden, und es erhebt sich die Frage: Was hat Elizabeth Duncan erreicht? Der erste Eindruck ist der vollkommener Uebes, vollkommener Reinheit und Harmonie. Man bedauert, diese Geschöpfe in einer großen Stadt eingeschlossen zu wissen. Sie atmen Land, sind wesentlich eins mit dem Lande. Dann kommen die Vorfahrungen und beständigen den Eindruck. Hier ist Tierische vom Geist beherrscht, hier ist Verwandtschaft mit Blumen ohne Blühsentfaltung. Hier ist Natur, Gesundheit und Freiheit ohne andere Schranken denn die natürlichen Umstände. Musik und Rhythmus sind die Grundlagen dieser Kultur. Gehen, Laufen, Springen, diese Dreieinigkeit der Bewegung, sind die Grundlagen ihrer Tanzspiele. Der Tanz steht im Mittelpunkt ihrer Körperkultur. Aber dieser Tanz hat mit dem Expressionismus des modernen Tanzkultus, diesem eistatischen Bekenntnis einer unbegrenzten und verzweifelnden Zeit nichts zu tun. Er ist nicht mehr als das Treiben der Fäden auf den Weiden. Wo das „Zurück zur Natur“ als Anfang wahrer Kultur! Und man muß gestehen, daß das Zurück hier wirklich ein Vorwärtsschritt ist, möchte die Methode Elizabeth Duncans gern in unserer Erziehungsreform verankert sehen. Einheitschule und Arbeitsschule wären ihr würdiger Rahmen.

Die Ruhanwendung? Es wäre ein Verlust, bliebe die Duncan-Schule auf sich gestellt. Sie gibt das, was unser moderner Luthbetrieb vergeblich anstrebt: Erhaltung des Körpers, Erhaltung der Seele aus dem Rachen des Ungeheims Großstadt, aus den Krallen des Rindschrecks Gelehrtenschule. Erziehung des Schülers zum Menschen durch Betonung des belebten Körpers. Aber wie die Reform? Man sollte Turnlehrer und Turnlehrerinnen zu Elizabeth Duncan in die Lehre schicken. Und dann: hinaus aufs Land! Wo immer ein Stückchen Wiege ist. Mit einem hygienischen Nachtschiff wäre es allerdings nicht getan. Das Wesentliche ist die Seele, der Geist der Duncan-Schule. Es ist der Geist, der uns heute fehlt wie Land und Luft.

Aufgabe in der Volksbühne. Von den auf uns gekommenen altgriechischen Dramen haben die düsteren Schicksalsdramen des Schindlers in schwerer Frevelart verstrickt König Oedipus und Sophokles Antigone sich am meisten lebendig zu unserer eigenen Gedankenwelt in Beziehung stehende Wirkung gemahrt. Ist Oedipus ergreifendes Symbol der dunklen Gewalten, die, jede menschliche Voraussicht spottend, ihre Opfer ins Verhängnis treiben, Plan und seine Tat, durch welche es entrinnen möchte, ins Gegenteil verkehren — so verherrlicht die Antigone-Dichtung Kraft und Größe des Menschen, der im Vertrauen auf ein ihm in die Seele eingeatmetes Rechtsbewußtsein, die Tat, die ihm geboten lautet, vollbringt. Sophokles Heldin, Oedipus Tochter, einem vom Götterzorn verfolgten fremden Geschlecht entstammend wie die Iphigenie des Goetheschen Dramas, erhebt sich dieser sich zu der höchsten Reinheit und dem höchsten Mut. Aber keine freundliche Fügung wie bei dem deutschen Dichter belohnt das Vertrauen, mit dem sie auf die Götter schaut, führt den tragischen Konflikt zu verführerischer Lösung. Die Götter bleiben unerbittlich. Der Fluch, den sie auf das Geschlecht geworfen, wirkt blind und unaufhaltsam weiter fort. Es blüht die Tat mit ihrem Leben. Aber auch den übermächtigen Despoten, dem sie Trost bietet, ihm, den Schuldigen, und sein ganzes Haus zieht sie, die Schuldlose, mit in den Untergang.

Sie trauert um des Bruders Polonneses Fall, der in dem Kampfe wider Kreon dem neuen Herrscher Thebens unterlag. In welchem Hoch hat dieser das Gebot erlassen, daß keiner des Belegten Leichnam bestatten soll. Ein Trost der Vögel soll er dort modern. Todesstrafe steht auf Verletzung des Befehls. Doch Antigone schreit das nicht. Sie will die Pflicht erfüllen, die vom frommen Brauch der Schwester vorschreibt. So treut sie Staub auf ihres Bruders Leib und spendet ihm, daß seine arme Seele Ruhe findet, ein Totenopfer. In der Szene, da sie von den Händlern vor Kreon geführt, sich läßt zu ihrer Tat bekennen, und seiner zufälligen irdischen Gewalt die Berufung auf die Natur und der Götter ungeschriebenes ewiges Gesetz entgegenstellt, glipst das Wert. In dem Pathos ihres ethischen Idealismus klingt ein verwandter Ton wie in den Schillerworten von jenem „Rechten, die draden hängen ewig unberührbar“. Auf das Gebot des Herrschers eingemauert in unterirdisches Gemäw, gibt sie sich ungeborenen Sinnes selbst in den Tod. Die Wahnmänner des Chors, die Blüten von Kreons Antikeones verlobten Sohnes prallen an der starren Rockhülle des Königs ab. Erst die Furch vor dem strafenden Jörn der Götter,

den der blinde Seher Tiresias ihm androht, treibt ihn zum Widerstand. Zu spät. Sein Sohn hat sich, als er die Braut einsecht fand, dem Vater stehend in sein Schwert gestürzt. Die Mutter, Kreons Gattin, folgt dem Sohn ins dunkle Schattenreich. Wehklagend bricht, der sich nach eben jeder Schranke seines Herrscherwillens überhoben wählte, zusammen.

In stimmungsvollem Rahmen, der mit einfachsten Mitteln im Hintergrunde des Königsstich markierte, zogen die Szenen, zum Meilen mit begleitender Musik unterstützt, vorüber. Beim Uslachen des Vorhanges tiefes Dunkel. Nur die Gruppe der beiden Schwestern tritt, hell beleuchtet, hervor. Marie Dietrich war eins dabei geblieben, in antikerer Stille, immer weiblich-natürlich bleibende Antigone, die, alle unnötige Schroffheit im Verhalten zu der Schwester durch den Wohlklang ihrer Stimme mildern, sich vom ersten Augenblick die Herzen gewann. Dann erscheint, von unten her aufsteigend, der Chor, in feierlich feierlichen Strophen den Sonnenaufgang grühend. Er beklammerte gut; auf die rhytmische Durchbildung des Vortrages hatte die Rhythmisches Reale offenbar ganz besonderen Fleiß verwandt. Aber die Wirkung hätte sich vielleicht durch einige Kürzungen noch steigern lassen, da bei längerem Zusammenreden vom Texte notwendig viel verloren geht. Sehr plastisch, das über Jüngende der Leidenschaft vortrefflich widerwärtig zeichnete Herr Stahl-Rachowebaur den Kreon. So wuchs der Eindruck des Dramas bis zur Mitte in starker Steigerung an. In den späteren Szenen, die das im wesentlichen schon entschiedene Schicksal in lyrisch-ethischen Reflexionen und Verätschen weiter ausmalen, ließ die Spannung nach. Auch hier kamen einige der langen Reden, so die des Haimon, des Tiresias und des Dieners, der die Botschaft von des Sohnes Selbstmord bringt, auf der Bühne nicht zur rechten Geltung.

Gaspiet Maria Labia. Frau Labia hat vor vielen Jahren bei Gregor in der Komischen Oper die temperamentvollste, raffigste und wahrhaft schönste Magda in „Tosca“ gesungen. Jetzt, da sie älter wurde, entdeckt man einen Fehler ihrer Stimmbildung. Labia: das heißt auf deutsch Spitze. Die Stellung ihrer Lippen und ihres Mundes beim Gesang bleibt auch heute noch steif; noch hält ihr metallenes Organ keinen Wiffet aus, ohne schrill, fast schreiend zu werden. Einst Oboe, jetzt Klarinette. Ihr Spiel unersetzlich das Nationalische, Theatermäßige ihrer Rolle; sie ahnt nicht, wie sehr sie damit die innere Unwahrscheinlichkeit dieses gemarterten Weibes und die Häßlichkeit dieser ganz glühendheissen Theaterepisode mitteilt. Ihr großes Auge blüht unschuldig, ihr Gesicht tänzelt in der Geogee einer Stadtdame, nicht eines Rillermädchens, und wenn sie abwendend die Finger vibrieren läßt, wenn sie die Arme in die Hüften stemmt, kühnheitsgleich heruntertricht und sich konzentriert, schließlich demütig in wirkliche Arbeit verfällt, so blüht hinter der packenden Sinnlichkeit des Moments ein großer Schoban des Bewußtsein — allzu Intellektuellen, das nekrimmt und auch an die schauspielerische Vollendung ihrer spontanen Ausbrüche nicht mehr recht glauben läßt. Eine Rolle, prächtig studiert, aus Einzelzügen lug geflickt, doch eine Rolle nur, die einer italienischen Primadonna in Lichtern der Mode der Autoren angelehrt. Man erwartete einen Menschen in dem fesseln verführerischen Ueb der Gegenwart. Die Männer um die Labia herum wirkten stärker, vor allem Pedro Hapsdorf, der die Entwicklung vom jungen Siegfried zum reinen erstbelebten

Wirtschaft

Geld für Neubauten.

Simmer wieder ist versichert worden: es fehlt für die Aufnahme der Neubautätigkeit weder an Geld, noch an Materialien, noch an Arbeitern; es fehlt nur an der Reigung des Kapitals, sich an igremientliche Neubauten zu binden, denn das Kapital flieht, wo es flieht. Tatsächlich bieten die Neubauten für die Beleihung in Höhe der Neubaufkosten bei weitem keine genügende Sicherheit. Die Kosten der Erstellung einer Zweizimmerwohnung reichen nahe an 100 000 M., während an Mietzins dafür statt 5 Proz. von dieser Summe = 5000 M. im Verhältnis zu den Altmieten kaum mehr als 500 M. aufgebracht werden können. Zwar gelten die Höchstmieten für Neubauten nicht, und auch das Reichsmietengesetz wird sie von seiner Geltung ausnehmen, aber es bedarf keiner näheren Begründung, daß die erhöhten Selbstkosten beim unbezugschützen Neubau von keinem irgendwie erheblichen Teile der Mieterchaft aufgebracht werden können. Eben deshalb ist bisher mit staatlichen Zuschüssen gewirtschaftet worden und zulezt, um die neue Bauperiode nicht zu verfrühen, ein Vorschlag von 1 1/2 Milliarden vom Reiche vorgeschickt worden, zu dessen Deckung das Gesetz über die vorläufige Förderung des Wohnungsbaues die Länder verpflichtet, für 1921 und 1922 zusammen die Bevölkerung mit wenigstens 30 M. pro Kopf zu belasten. Mit den 1 1/2 Milliarden bzw. mit dem entsprechenden geringen Nettobetrag lassen sich unmittelbar nur etwa 20 000 Kleinwohnungen finanzieren, d. h. nur ein geringer Prozentsatz des Fehlbedarfs an Wohnungen im Reiche. Soll dagegen die Mietabgabe nur der Verzinsung und Tilgung ausreichender Bankkapitalien dienen, so würde das bedeuten, daß die vorhandene Papiergeldflut in einer für uniere gesamte Volkswirtschaft unheilvollen Weise vermehrt werden müßte.

Das Bestreben muß deshalb sein, die vorhandenen Kapitalien auf den Neubaumarkt zu ziehen, und das geschieht, indem man ihnen, da die Neubauten selbst kein ausreichendes Pfand sind, in den vorhandenen Bauten eine genügende Sicherheit bietet. Aus den alten Gebäuden ist nicht bloß die Abgabe zu ziehen, sie sind auch als Pfänder für die Kapitalien dienstbar zu machen, zu deren Verzinsung und Tilgung die Abgabe bestimmt sein soll. Am 28. Januar 1920 habe ich an dieser Stelle die Reparaturhypothek gefordert, d. h. die vorstellige Sicherung des für Reparaturen an den sonst verfallenden Häusern notwendigen Kapitals. Es zu verzinsen (3 Proz.) und abzutragen (2 Proz.) wäre Sache der Hausbesohnerschaft. Würde ein solcher Kredit bis zu 10 Proz. des gemeinen Werts aufgebracht, so bedeutete das bei einem Großstadthaus eine Summe von etwa 20 000 M. und die Jahresbelastung der etwa 35 Hausbewohner insgesamt 1000 M., d. i. pro Wohnung und Monat 2,40 M. Der Weg des Entwurfs zum Reichsmietengesetz ist ungangbar, indem der dort vorgesehene Verwaltungsvorrat ist besondere, zur umschichtigen Reparatur bestimmten Mittelzuschläge zu einem großen Teil aufgehen wird. Außer der Reparaturhypothek ist die Reubauhypothek notwendig, die, als Gesamthypothek gedacht, allein das Einzahlkapital für den Neubaumarkt zu mobilisieren und dem öffentlichen Bauherrn die genügenden Mittel an die Hand zu geben vermag. Eine vorstellige Belastung in Höhe von 25 Proz. des gemeinen Häuserwertes ergibt etwa 20 Milliarden und belastet bei einem Jahresmieteaufkommen im Reiche von 5 Milliarden die Mieterchaft (bei 3 Proz. Verzinsung und 2 Proz. Tilgung) mit 20 Proz. Das ist ein erträgliches Opfer derer mit Dach für die Obdachlosen und Arbeitslosen und ermöglicht den Zuschuß für etwa 300 000 Wohnungen. Eine Hypothekenkündigungseinschränkung nach Art des gleichen Verbots im Mietrecht wäre die notwendige Folge, und ferner eine Ausdehnung des „geringsten Gebots“ in der Zwangsversteigerung auf den gemeinen Friedenswert. Das bedeutet

freilich einen Eingriff in den bislang verschonten Realcredit und eine Befestigung der Zwangswirtschaft. Bei einer Anzahl von Obdach- und Arbeitslosen, d. h. von wirtschaftlich Unfreien, wäre aber die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und Proklamierung der freien Wirtschaft eine Ironie mit unausdenklichen vernichtenden Folgen. Eben deshalb war auch der Antrag Wiffell, im neuen Mietrecht die freie Mietvereinbarung nicht neben der nach gesetzlichen Normen sich errechnenden Miete zuzulassen und also nicht Mieter zweiten Ranges zu schaffen, eine unbedingte Notwendigkeit.

Die Reichstagsfraktion der Partei muß versuchen, den zu erwartenden reaktionären Widerstand zu überwinden und im Rahmen der Gemeinwirtschaft, d. h. mit ihrem Programm und mit ihren Kampfmitteln der Wohnungs- und Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Damit wird sie sich den bestimmenden politischen Einfluß auf die wirkungsvolle Durchführung des Wohnungsbauprogramms sichern können.

Reichswirtschaftsrat und Bauprogramm.

Die schwere Bedrohung des deutschen Wirtschaftstodes durch die Sanktionen hat zur Einbringung eines Antrages Wiffell im Reichswirtschaftsrat geführt, der eine Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit durch eine mit größter Beschleunigung betriebene großzügige Belebung des Baumarktes verlangt. Als Mittel der Finanzierung sieht der Antrag vor: eine dem dringendsten Baubedarf entsprechende Heraushebung der Höchstmiete, deren Kapitalisierung durch eine grundsätzliche wachse und Ausgabe von Pfandbriefen auf dieser Grundlage zur Deckung des verlorenen Bauinstandes der Neubauten.

Siedlungs- und Wohnungsausschuh des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschloß, ohne damit den Antrag Wiffell endgültig erledigen zu wollen, dem wirtschaftlichen Ausschuh in seiner Sitzung am 9. April einen anderen vorläufigen Weg zur Erreichung desselben Zieles vorzuschlagen, indem er mit allen gegen die Stimme eines Arbeitgebervertreters der Landwirtschaft folgenden Antrag Schumacher annahm:

„Die Reichsregierung wird ersucht, im Hinblick auf die Notwendigkeit zur Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit und zur sofortigen Bekämpfung der Wohnungsnot einen Betrag von weiteren 3 Milliarden Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen, die nach den Bestimmungen über Reichsbanknoten zu verwenden sind. Die Verzinsung und Tilgung dieser Reichsmittel soll durch die bereits hier beschlossene und nötigenfalls zu erhöhende Wohn- und Gebäudesteuer erreicht werden.“

Der Geldzuzuh nach den Sparkassen hat sich nach der Zeitschrift „Die Sparkasse“ im Februar gegenüber dem Januar stark erniedrigt. Immerhin betrug der Zuwachs noch 400 Millionen Mark, während im Februar v. J. die Rückzahlungen überwogen hatten, sodaß damals ein Abfluß von 300 Millionen Mark erfolgt war. Der Zuwachs der Einlagen seit Jahresbeginn beträgt nunmehr 2 Milliarden Mark gegen einen Abfluß von 410 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der März hat wieder starken Zufluß gebracht. Die Zunahme (+) oder Abnahme (-) der Spareinlagen bei den gesamten deutschen Sparkassen:

	1921	1920	1919
	Mill. Mark	Mill. Mark	Mill. Mark
Januar	1800	- 110	+ 1250
Februar	400	- 300	- 500
zusammen + 2090		- 410	+ 2050

An der Statistik beteiligten sich diesmal 233 Sparkassen mit einem Einlagenbestande von zusammen 15 511 Millionen Mark.

Ein Antrag auf die Nationalisierung der englischen Eisenbahnen und Kanäle wurde dem britischen Parlament von J. H. Thomas, dem Sekretär des britischen Eisenbahnerverbandes, eingereicht. Es wird vorgeschlagen, daß die Eisenbahnen durch eine Kommission, bestehend aus einem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern, die vom Transportminister ernannt werden sollen, einem Vertreter des Finanzministeriums und drei Vertretern der Eisen-

bahner, verwaltet werden. Nach diesem Vorschlag sollen die Inhaber von Eisenbahnaktien nicht enteignet, sondern die in ihrem Besitze befindlichen Anteile gegen neue, von der Regierung ausgegebene Aktien umgetauscht werden. Da das englische Transportministerium in diesen Tagen dem Parlament ein Gesetz über die Regulierung der Eisenbahnerverhältnisse vorlegen wird, wird vermutlich auch der Vorschlag Thomas zur Sprache gelangen.

Der Niedergang des englischen Handels. Nach der Statistik des Handelsamtes für den Monat März betrug die Einfuhr im März 1921 83 741 654 Pfund Sterling, im Vergleich zum März 1920 eine Verminderung um 82 825 423 Pfund Sterling. Ausfuhr im März: 66 808 961 Pfund Sterling, Abnahme um 36 890 420 Pfund Sterling. Abnahme der Kohlenausfuhr: im März 1921 4 300 000 Pfund Sterling, vermehren mit März 1920 Verminderung um 5 Millionen Pfund Sterling. Auch der übrige Handel weist eine Verminderung auf.

Rußlands Außenhandel über Lettland. Sowjetrußland hat bereits begonnen, in Lettland seine wichtigsten Stapelplätze für den Außenhandel einzurichten. In Libau sind sämtliche dem Völkerkomitee gehörige Speicher beim infischen Kontin auf drei Jahre gechartert worden, ebenso zahlreiche Lagerplätze in Riga. Man erwartet in Lettland in absehbarer Zeit den Durchtransport der von Krainin in England und Deutschland eingelaufenen Waren. Teilverkehr hat er bereits begonnen. Es sind in dieser Woche in Libau der Dampfer „Gans Waerski“ mit 3000 Tonnen Kohle aus Rew-Gaile und in Riga der Dampfer „Jolly Jura“ aus Antwerpen mit 2500 Tonnen Lebensmitteln für Sowjetrußland eingetroffen. Auch die zum Export bestimmten Waren aus Sowjetrußland beginnen einzutreffen; es sind schon gegen 250 Waggons Fleisch und Haut in Riga eingelagert. Diese Sowjetwaren werden der Qualität nach als recht befriedigend bezeichnet. Wie die Petersburger „Stawda“ meldet, sind etwa 17 Millionen Rubel Fleisch und Haut zur Ausfuhr bestimmt, wovon 50 Proz. ausfuhrbereit seien. Ferner sollen eine Million Häute und 10 Millionen Rubel Petroleum ausgeführt werden.

Schwedischer Handel mit Sowjetrußland. Im Hinblick auf die Wiederaufnahme des Handels mit Rußland haben sich mehrere der größten schwedischen Exportfirmen mit Unterstützung führender Banken zu einem Konsortium zusammengeschlossen, das ein Kapital von einer Milliarde schwedischer Kronen repräsentiert.

(Schluß des reaktionären Teils.)

Sparen ohne Einschränkungen

Ist keine Kunst, wenn Sie Continental-Absätze tragen. Durch ihre große Haltbarkeit — Leder überragend — verringern Sie Ihre Ausgaben, Sie haben dabei elastischen weichen Gang und erhöhte Leistung. Vedagen Sie von Ihrem Schuhmacher

Continental Absätze

So gut wie Continental-Reifen.



Mopsrae!

Damenkleidung

- Bluse aus farbig gemustert. Waschstoff. 18.50
- Rock aus vorzgl. reinw. Cheviot, schwarz, marine 98.-
- Rock aus Eolienne, schwarz oder marine 155.-
- Paletot a. Covertcoat 245.-
- Mantel aus vorzgl. kariertem Stoff 295.-
- Regenmantel imprägniert 240.-

Herrenkleidung

- Raglan Sommerulster in sparten Farben 540.-
- Schlüpfen elegant aus impräg. Gabardin 890.-
- Gummi-Mantel 340.-
- Sakko-Anzug Reine Wolle, blau 975.-
- Beinkleid gestreift 128.-
- Sport- u. Wander-Anzüge Joppen u. Breeches-Hosen in großer Auswahl

Damen-Wäsche

- Taghemd viereckig mit Stickerei-Ansatz 26.-
- Taghemd viereckig mit Ein- und Ansatz 33.-
- Beinkleid mit Stickerei-Ansatz 26.-
- Beinkleid mit Ein- und Ansatz 33.-
- Garnitur Taghemd u. Beinkleid m. Hohlaaum und Lochstickerei 85.-

Strümpfe

- Damen-Strümpfe mit Doppelohle Baumwolle, schwarz 6.50
- Musselin, schwarz, leder, grau 10.50
- Seidenflor, schwarz 18.75
- Herren-Socken Baumwolle, schwarz, leder, feinfarbig 5.50
- Kinder-Söckchen Baumwolle schwarz, leder Große 3.75 Große 4.50

- Nachthemd viereckig mit Stickerei-Ansatz 59.-
- Nachthemd Batist-Madapolam m. Einsatz 98.-
- Prinzebrock reich garniert 135.-
- Weißer Unterrock mit Stickerei-Ansatz 49.-
- Untertaille aus Stickerei 16.50

Tischdecken

- Kochelleinen braun gepiplt, reich bestickt 98.-
- 130 cm rund 98.-
- 130x160 cm 108.-
- 150x180 cm 115.-
- Gobelin in persisch. Mustern 150x180 cm 150.-
- Gobelin mit Franzen, persische oder Verore-Muster 150 cm rund 285.-
- Diwanddecke Gobelin in pers. Must., 150x300 250.-

Kleiderstoffe

- Reinwoll. Cheviot marine, doppeltbreit, Mtr. 29.-
- Reinwoll. Kleiderserge marine, doppeltbr., Mtr. 37.-
- Reinwoll. Voile in neuen Farben, doppeltbreit, Mtr. 55.-
- Reinw. Kammgarnserge in versch. Farb., 105cm Mtr. 58.-
- Reinwoll. Ulsterstoffe hellfarb., mel., 130cm Mtr. 75.-

Seidenstoffe

- Foulardseide auf hell. Grund, ca. 90 cm, Mtr. 39.-
- Schantung naturfarbig, 85 cm breit, Mtr. 39.-
- Paillette schwarz, weiß u. farbig, 84 cm br., Mtr. 59.-
- Mantelseide imprägniert, 110 cm, Mtr. 78.-
- Rippentaft (Haitienne) 88 cm Mtr. 88.-
- Jackenfutter halbseiden. Serge Mtr. 22.50

Kleid a. bedrucktem Voile mit farbigem Schärpe wie Abb. 198.-

Kleid aus einfarbigem Voile mit reicher Stickerei wie Abb. 325.-

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. Grünfeld
Berlin W8
Leipziger Str. 20-22

Grünfeld

Bluse weiß gestickt, Schleierstoff; Jugendliche Kimonoform M. **85⁰⁰**

Bluse weiß Batist, mit Jabot, reich gestickt u. mit Valenciennes-Perle verziert **115⁰⁰**

Bluse weiß Schleierstoff, mit Handhohlraum, Säumdien und Jabot . . . **195⁰⁰**

Dirndl-Kleider leicht- und luftecht. Eigene Anfertigung

Schleierstoff bedruckt, für Kleider und Blusen, Breite 70 cm, Metr. **13⁵⁰**

Kleiderleinen Reineinen, Weiß und farbige, in verschiedenen Breiten 110 cm M. **42⁰⁰**

Badehandtücher Pilsch-Buselato; weiß m. f. b. gr. Gr. 45x100cm, Stück **23⁵⁰**

Badelaken Pilsch-Buselato; weiß mit arabisch gemustert, Größe 140x99 cm M. **147⁰⁰**

Tischtuch vollgebleicht Jacquard, mit Mittelbahnhaft, Gr. 120x160 **72⁰⁰**

Tischtuch Reineinen, gebleicht, mit Durchbruch u. Hohlhaft, Gr. 170x150 **160⁰⁰**

Bettbezüge weiß Wäschestoff, feinfädig, dicht, 1 Deckbett und 2 Kissen; mit Knopfschluß M. **195⁰⁰**

Bettlaken weiß, mittelstarkfädiger Wäschestoff, Gr. 160x240 **92⁰⁰**

Ausstellung von Neuheiten

In Damen- und Kinderkleidung, verbunden mit Auslage von Neuheiten in allen Abteilungen: Damen- u. Kinderwäsche, Kleider, Blusen, Röcke, Sport-Trikotagen, Morgenröcke, Schlafanzüge, Unterröcke, Waschbare Kleiderstoffe jeder Art, Tischdecken, Gardendecken, Gardinen, Vorhänge, Handarbeiten, Herrenwäsche: Oberhemden, Sporthemden, Krawatten, Socken, Feine Unterzeuge, Schlafanzüge.

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
Meistersinger von Nürnberg
4 Uhr

Schauspielhaus
1 Uhr: Matinee
Stimmen der Völker
9 1/2 Uhr: **Coriolan**
9 1/2 Uhr: **Die Räuber**

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen
1 Uhr: César und Kleopatra
Mo. 7: Die Jungfrau v. Orleans

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Büchse der Pandora
9 1/2 Uhr: Der König der dunklen Kammer
Mo. 7: Büchse der Pandora

Dr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
9 1/2 Uhr: Danton
(Geschlossene Vorstellung)
7 Uhr: Kaufmann v. Venedig
(6. Abteilung 4. Abend)
Mo. 7: Kaufmann v. Venedig
(6. Abteilung 4. Abend)

Theater I. d. Königgrätzer Str.
Uhr: Rausch
Mo. 7: **Rugby**

Komödienhaus
1 Uhr: Die Sache mit Lola
(3. u. 4. U.)
Das weiße Lämmchen
mit **Max Pallenberg**
Ab Dienstag: Die Sache mit Lola
als Sebastian Otterlein

Berliner Theater
Heute 3: Der letzte Walzer
7 1/2 Uhr: **Die spanische Nachtigall**
Emmy Sturm, Waldmann, Brandt, Pasch

Residenz-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das Privileg
Paul Wegener, Lucie Rößler, Ida Grünig, N. Fagar Licho, Sig. A. Lady Winderm. Fischer

Trianon-Theater
7 1/2 Uhr:
ROSEN
von Hermann Sudermann, Hga. Limburg, Karola Töffe, Cate Haack, Herm. Valentin, u. L. Falkenstein, Heinz Schrott, Wilh. Bendow

Kleines Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Casanovas Sohn
Eugen Burg, Mady Christlans, Hans Albers, Rich. Elvenack

Rose-Theater
7 1/2 Uhr:
Der Weg z. Herzen

Reichshall.-Theater
abends 7 1/2 Uhr
und Sonntags
nachm. 3 Uhr
Stett. Sänger

Volksbühne
Theater
a. B. Bolowol
2 1/2 Uhr: Wallensteins Tod
7 Uhr: Das Postamt und Die Komödie der Irrungen

Lessing-Theater
3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe
7 1/2 Uhr: Ein idealer Gatte
Mont. 7 1/2: Piämme (Dorsch)
Dienst. 7 1/2: Piämme (Dorsch)
Mittw. 7 1/2: Piämme (Dorsch)
Donnerstag 7, zum 1. Male:
Von Morgens bis Mitternachts
Stück in zwei Teilen von Georg Kaiser
Freitag 7 Uhr: Peer Gynt
Sonntags 7 1/2 Uhr:
Von Morgens bis Mitternachts
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Von Morgens bis Mitternachts
Montag 7 1/2: Ein idealer Gatte

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Pygmalion
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:
Die Scheidungsreise
mit Max Adalbert
Dienst. 7 1/2, neu einstudiert:
Die Marquise v. Arcis
(Konstantin, Veidt)
Mittwoch u. folgt Tage 7 1/2:
Marquise von Arcis

Central-Theater
7 1/2 Uhr: Deserteure
7 1/2 Uhr: **Die Postmeisterin**
Deutsches Opernhaus
6 Uhr: **Lohengrin**
Friedr. Wilhelm Th.
7 1/2 Uhr: **Nohelt die Tänzerin**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Reigen**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: Der Biberpelz
7 1/2 Uhr: **Luderchen**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: Der Herr Senator
7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in Die spanische Pilger
Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operetten-Theater
7 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner
7 1/2 Uhr: **Doktor Klaus**
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: **Schwabenhochzeit**
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: **Die Tanzgräfin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

Grosses Schauspielhaus

Neues Abonnement 1921/22.

6 verschiedene Vorstellungen / Neues Abonnementsystem.

Die sechs Abonnements-Vorstellungen laufen auf bestimmten Tagen und Datum.

Abonnementspreis für 6 Vorstellungen (incl. Luftbefrei- und Umstehsteuer):

Parterrelogen... 120 M. Ringlogen... 120 M. 1. Ring... 54 M. 3. Ring... 18 M.
Parterre... 90 M. Balkon... 72 M. 2. Ring... 36 M.

Täglicher Verkauf an der Abonnementskasse Großes Schauspielhaus (10-2, 1-9) und bei M. Wertheim.

In Aussicht genommene Stücke:

Wolfszeit... Die Schatzkammer... Saul und David (ein Sprechdrama)... Die Räuber...
Die Schatzkammer... Die Schatzkammer... Die Schatzkammer... Die Schatzkammer...
Die Schatzkammer... Die Schatzkammer... Die Schatzkammer... Die Schatzkammer...
Die Schatzkammer... Die Schatzkammer... Die Schatzkammer... Die Schatzkammer...

Am Dienstag, den 12. April, wird im **Komödienhaus** der so überaus erfolgreiche Schwanz **Die Sache mit Lola** wieder in den Spielplan aufgenommen. **Max Pallenberg** spielt wie in der Uraufführung die von ihm kreierte Rolle des Sebastian Otterlein.

Thalia-Theater

Mittwoch 7 1/2:
Mascottchen
Der größte Operetten-Schlager dieser Saison.

Ausschneiden!

Gewinnberechtigung für die Abonnenten des Komödienhaus, gültig bis 30. April (außer Sonntage) für 1-6 Personen.
Sperre 5 M. Partett-Fauteuil 10.-
Balkon 8 M. Partett-Fauteuil 12.-
Partett 7 M. Rang-Cogen (Sitz) 10.-
Orchester-Fauteuil 17.- M. (inkl. Luftbefreiung).
Originalkarten 5 Tage im Voraus von 10 bis 2 und ab 6 Uhr abends an der Theaterkasse.

Rose-Theater

Ausschneiden! Ausschneiden!
3 Vergünstigungstage!
Dienstag, den 12. April, 7 1/2 Uhr:
Der Weg zum Herzen
Komödie
Donnerstag, den 14. April, Freitag, den 15. April
7 1/2 Uhr:
Das Tal des Lebens
Der große Erfolg!
Günstig für 4 Personen
Sie zahlen für ein. Orch.-Sessel statt 10 M. nur 5 M. oder für ein 1. Parkett statt 8 M. nur 4 M. inkl. Steuer.

Sonntag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr
Rennen zu Karlshorst
7 Rennen

Casino-Theater

Lehringer Str. 37. Tägl. 7 1/2 Uhr
Wieder ein neuer Schlager!
Bollrich & Sohn
Volksstück in 3 Aufzügen
Berlin, Humor / Berlin, Typen
Einst. in Groß-Berlin
Str. 37, Bruder Ballhaus
7 1/2 Uhr: **Folles Caprice**
a. Oranienb. Tor. Tel. N. d. 8650
Neues Programm:
Der keusche Josef
Sela Modell
Am Badestrand
mit Ferd. Gröschner
Vorverkauf 11-2 u. ab 6 Uhr

PHILHARMONIE KONZERT

des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hugel
Anfang 7 1/2 Uhr Eintritt 4 M

Frauen-Terzett

OLGA FLECK (Sopr.) MARY HAHN (Mezzosopr.)
ADELINA SANDOW-HERMS (Alt)
Mitw.: EUGEN SANDOW (Cello)
Kart. 12-5 M. u. St. B. Bote & Bock, A. Wertheim, Abdt.

SCHAU-BURG

Königgrätzer Straße 121
Harry Piel
II. Teil:
Die geheimnisvolle Macht
ferner
Susanne Stranski
nach dem gleichnamigen Roman der Berliner illustrierten Zeitung von Norbert Falk
Bühnenschauspiel
Lotte Merz in ihren neuesten Tänzen
Fritz Frau, Vortragsgesellschaft
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr

Sarrasani

Lehrer Tag: 1. Mal. Tägl. 7 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.
Neues Zirkusprogramm
Zirkuspantomime Prärie und Pulita. Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbrochen

APOLLO

THEATRO
7 1/2 Uhr
Sonntag 3 1/2 Uhr
1 Klod frei
10 neue Auslands-Sensationen
sowie Gastsp. Erich Kaiser-Titz
Kaiser-Titz Erra Bogner
i. d. Sensationskutsch
„Das rote Signal“
Sommer-Preise

Das Milliarden

Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund (Gau Berlin, Bezirk I)
Dienstag, den 12. April 1921, abends 7 1/2 Uhr, in der „Neuen Welt“, Neukölln, Hasenheide 109-114 (groß. Saal):
Die Jahreszeiten Oratorium von Joseph Haydn
Mitwirkende: Fri. Marg. Schlemmiger, Herr Rudolf Laubenthal, Herr Theo Baden, der Berliner Volkschor, u. das Blüthner-Orchester
Eintritt 4 Mark inklusive Steuer, Abendkasse 5 Mark.
Eintrittskarten sind zu haben beim Kassierer Hans Eggers, Berlin, Nauynstr. 54a, III, und an der Abendkasse.

Große Volksoper Berlin

Dir: Otto Wilh. Lange
Im **Walhalla-Theater**
Weinbergsweg 19/20
Heute Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr
Der Barbier von Sevilla
Freitag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr
CARMEN
Sonnt. 17. April, nachm. 2 1/2 Uhr
TIEFLAND

Blüthner-Orchester

Lützowstr. 76, Blüthnersaal.
Heute **Konzert**
7 1/2 Uhr:
Dirigent: S. Meyrowitz.
Sol.: Alice Casalini (Gesang)
Admiralspalast
7 1/2 Uhr: **Die roten Schuhe**

Germania-Prachtsäle

Chausseest. 110
C. Richter
Hofmanns Nordd. Sänger
Anfang 6 Uhr,
des Konzerts 7 1/2 Uhr
und großer Ball
Variete-Cafe
Moritzplatz
Oranienstraße 53-54
Täglich 8 Uhr
Elite-Programm
Alt-Bayern
Friedrichstr. 94-96a
Programmbeginn 7 Uhr

Sehnsucht nach Gott

Überkonfessioneller Vortragsabend
HANNAH ZWEIG
Kart. M. 10 u. 50 Bote & Bock, A. Werth, u. Abendk.

Margarete Walkotte

Sängerin zur Laute und Schauspielerin
Berlin Steglitz, Pflanzstr. 10, Tel. Steglitz 3654
Von 180 in dieser Saison in ganz Deutschland mit großem Erfolg gegebenen Abenden retour.
Nehme einige Schüler an.
Gesung zur Laute. Sprechkunst, Konzertanträge für das Winterhalbjahr erbitten schon jetzt.

Sport-Palast

Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str

SPD.-Mitgliederversammlungen am Mittwoch, 13. April

Die Bekanntgabe der Versammlungstafel erfolgt in der Dienstagnummer des „Vorwärts“.

Groß-Berlin

Mit fremden Federn.

Der Markt der Filmkategorien. — Schicksal der Unbekannten. — Spiel mit dem Tode.

Die Masse will „Sensationen“, im Film und anderswo. Sie ist überfüllt, nur das Übermenschenähnliche vermag sie zu packen. So verfahren denn die Darsteller sich gegenseitig zu überbieten und zur zu oft wird mit Menschenleben gespielt.

Gerade jetzt finden von den Anschlagplätzen Plakate Darbietungen Harry Piels an, Harry Piels, des Mannes, der alles kann — aber vielmehr nicht kann, wie eine Kinoproschrisit zu berichten weiß und wie es uns auch in Kritikenkreisen bestätigt wurde.

Der Feler gewinnt zweifellos den Eindruck, als ob diese Darbietung sich auf einen Sonderfall beziehe. Weit gefehlt! Was hier geschildert wird, ist etwas ganz Alltägliches. Bei den meisten Aufnahmen wird so verfahren, wie es hier als Ausnahme hingestellt wird.

Die Folgen davon sind häufige Unglücksfälle. Darsteller, die bei Harry Piels gearbeitet haben, erklären, daß dieser zwar außerordentlich nervös und brutal sei — zu denen, die es sich gefallen lassen, daß er aber immerhin mehr für Sicherheitsvorrichtungen Sorge, als manch anderer Regisseur.

Die oben erwähnt, wird es Harry Piel zum besonderen Vorwurf gemacht, daß er anders in seiner Waise spielen lasse, wenn es gilt, besondere „Sensationen“ zu bringen. Das Publikum weiß nicht, daß das überall so gehandhabt wird.

Hinter der glänzenden, glimmernden Leinwand verbirgt sich namenloses Elend, unendlich viel Ungerechtigkeit und Jammer.

Der Räuberhauptmann der Mark.

Der Aufseherfall bei Strausberg aufgelöst.

Die Untersuchung des Strausberger Raubüberfalls durch die Berliner und Strausberger Kriminalpolizei hat ergeben, daß diese Tat von Räubern ausgeführt wurde, die unter der Führung eines gewissen Max Marzahn standen oder nach ihm. Marzahn hat ohne Zweifel auch bei anderen Raubereien und Plünderungen, die in der letzten Zeit in der Mark zahlreich verübt wurden, seine Hand im Spiel gehabt.

Die Überfälle auf einen Mühlendirektor und auf einen Besitzer aus Spreenhagen führten auf die Spur der Verbrecher. Hierzu hatte Marzahn einen Schloffer Georg Pohle, den er schon seit 1912 kannte, und einen Arbeiter Georg Wieganski gedungen. Diese beiden wurden durch die Kriminalpolizei festgenommen, und so in die Enge getrieben, daß sie jetzt ein Geständnis abgelegt haben.

Die weiteren Ermittlungen haben dann auch bestätigt, daß Marzahn mit seinen Leuten den Überfall auf das Gehöft in Herzprung am 10. März ausgeführt hat. Marzahn ist der Mann mit der Hornbrille, der in dem Personenautobus zunächst den harmlosen Fahrgast spielte, bis er sich als Führer der Räuberbande entpuppte.

eine Gesamtschuldung von 25 000 Mark

ausgesetzt, und zwar 15 000 M. vom Regierungspräsidenten von Potsdam und je 5 000 M. von dem Berliner Polizeipräsidenten und vom Magistrat der Stadt Strausberg.

Zum Mieterstreik.

Das Nachrichtenamt des Magistrats teilt folgendes mit: Der Magistrat warnt die Mieterschaft eindringlich, zur angeblichen Unterstützung politischer Forderungen die Zahlung des Mietzinses einzustellen oder den Mietzins an Personen zu zahlen, die nicht als Vertreter des Vertreters des Vermieters gelten können.

Das unaufgeklärte Eisenbahnattentat.

Das Eisenbahnattentat, das am 2. April um 4 Uhr nachmittags auf der Fahrt zwischen den Stationen Neufeltrage und Jungfernhalbe verübt wurde, ist bisher trotz der ausgelegten Belohnung noch nicht aufgeklärt worden.

Zur Ungültigkeit der Stadterordnetenwahlen. Gegenüber den schiedenen Nachrichten über die Ungültigkeitserklärung der Berliner Stadterordnetenwahlen erfahren wir, daß ein Termin für die Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht noch nicht

Mancher Schiffer hatte hier zur Nachtzeit Anker geworfen und den Mann vom Bakkehof einen Teil seiner Getreideladung verkauft; und dieser oder jener war gegen seinen Willen herbeigekommen. Damals diente auch die Stubber Mühle ihrem guten Zweck, während sie jetzt bloß als Ruine oberhalb des Gehöftes stand, als eine Art Denkmal für die Torheit der Leute vom Bakkehof.

„Geh du zur Bakkehofmühle, die kann Sand zu Getreide ummahlen,“ sagte die Leute spottend, wenn irgendeiner etwas recht Berrücktes vorhatte. Aber der, der den ersten Anlaß zu dem Sprichwort gegeben hatte, war durchaus nicht so unmöglich. Sein Raden war früh getrümmt vom Schleppen der schweren Säcke vom Strande nach der Mühle im Dunkel der Nacht, und sein Gesicht wies unheimliche Spuren von seinem nächtlichen Treiben auf.

Aber die See ist unsicher, und die Leute wurden allmählich recht schaffener, mochte es sein, wie es wollte. Nach und nach wurde der Ackerbau der Haupterwerb der Leute vom Bakkehof.

Ran waren sie Bauern mit Haut und Haar. Das Erdreich hing schwer an ihren Holzschuhen. Sie verlangten festen Boden unter der Bettstatt und wurden schwindlig, wenn sie auf das wiegende Meer blickten, und ärgerlich über die weite Aussicht. Ans Meer gingen sie nicht gern; die Zeiten waren längst vorbei, wo sie dort etwas zu suchen hatten; sie hatten genug daran, daß es ihnen dauernd vor Augen war. Wie eine vererbende Sinnlosigkeit lag es paradiesisch da; es wuchs nichts da draußen, und Regenschauer und Räte kamen vom Meere her. Wenn nur wenigstens nicht der eine Flügel gefehlt hätte! Ein ordentlicher Hof war vieredig und abgeschlossenen, so wollte es die Ordnung der Natur. Hier aber ging man von der Wiege zum Grabe und startete in ein gähnendes Loch, immer mit dem Gefühl, im nächsten Augenblick ins Ungegründete ausgegossen zu werden.

Stine Menschenkind.

III. Der Sündensfall. Von Martin Andersen Nexö.

1. Unter fremden Menschen.

„So ganz unter fremde Leute kommst du ja nicht,“ hatte Lars Peter tröstend am Abend gesagt, bevor Stine ihre erste Stelle antreten sollte. „Die Frau vom Bakkehof ist eine geborne Mann, ihr Großvater und der Vater vom alten Sören Mann sollen so was wie Halbvettern gewesen sein.“

Ja, weißt du was, und er sprach ja auch nur davon, um sie ein bißchen zu trösten, weil er nichts Besseres wußte. Was Verwandtschaft wert war, wenn man ganz, ganz unten land, darüber war Lars Peter gar zu gut unterrichtet. Und Stine wußte in dem Punkte auch Bescheid!

Tropfen hallen ihr des Vaters Worte über das letzte, schwerste Stück Weges nach dem Bakkehof hinweg. Leicht war es wirklich nicht, mutterseelenallein nach der ersten Dienststelle zu traben. Das Herz schlug ihr bis zum Halshinaus bei dem Gedanken an all das Neue, dem sie entgegenging. . . . Wie würde sie sich zurechtfinden? Und die Leute auf dem Hof, die würden die sie aufnehmen? Vielleicht war gar ein großer Hund da, der sie anfuhr, so daß sie überhaupt nicht auf den Hof gelangen konnte, sondern an der Landstraße stehen bleiben und warten mußte, bis zufällig jemand kam. Dann würde sie sicher Schelte kriegen, weil sie zu spät kam. Na, hinein würde sie schon kommen, aber durch welche Tür? Die zu den Wirtschaftsräumen oder die kleine Tür? Und sollte sie dann sagen: „Ich bin das neue Mädchen?“ Nein, vor allem mußte sie sicher darauf achten, daß sie „Guten Tag!“ sagte, denn sonst würde man sie unerzogen nennen, und das fiel auf die Eltern urteil.

Rein, nein, leicht war es nicht, und nun kamen ihr die Trostworte des Vaters zugute. War man verwandt, wenn man nur weißt, dann war's etwas ganz anderes; dann kam man halb auf Besuch. Man fühlte sofort viel festeren Boden unter den Füßen; und es sollte Stine nicht wundernehmen, wenn ihre neue Brotmutter sie mit den erstaunten Worten empfing: „Schau, du bist es, Stine! Aber du gleichst unserer Familie!“

Als Stine dann erst in der Küche des Bakkegehöftes stand, mit ihrem Bündel unterm Arm, da kam es freilich in Wirklichkeit ein wenig anders. Sie fand keine Gelegenheit, etwas zu sagen; Karen vom Bakkehof sah sie bloß mißvergnügt von oben bis unten an und meinte: „Wo das ist das Älteste von Schindern! Siehst ein bißchen stumpig aus für 'ne konfirmierte Dirn! Wirft nicht viel ausrichten bei der Arbeit!“

Von Verwandtschaft war keine Rede, und das überraschte Stine auch nicht; jetzt, wo sie erst einmal hier war, war sie imstande, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen. Vielleicht wußte man hier auf dem Hof gar nichts von der Verwandtschaft; der armen Leute gab es ja so viele, daß man nicht leicht alle im Auge behalten konnte. Jedenfalls war Stine unehelich und zählte darum nicht mit. . . .

Im übrigen hatte es seine Wichtigkeit mit der Verwandtschaft, aber sie war, wie gesagt, ein wenig weißläufig. Ein Sohn vom Hof auf der Landzunge hatte die Treitmühle zu Hause satt bekommen und war in nordwestlicher Richtung am Strande entlang gewandert, bis er diese Stelle fand und sich hier niederließ. Vermutlich geschah das schon zu einer Zeit, als noch das Meer den Manns ihre wichtigste Nahrung lieferte. Der Hof lag nicht günstig für die Bewirtschaftung — ganz draußen in den Dünen, wo nichts wachsen konnte. Er war zinnerst in einer Falte des hohen Küstenabhanges angelegt — wie wenn er von der Landseite aus nicht gesehen werden sollte; Aussicht über die Acker und weiter ins Innere des Landes hinein war nicht vorhanden. Man entdeckte kaum, daß hier ein Hof lag, wenn man vom Lande herkam. Dafür aber war mehr als genug von der See zu sehen; das Gehöft lag mit seinen drei starrenden Flügeln da, als wolle es das Stück Meer umarmen, das durch die Schlucht zu sehen war. Früher hatte das einmal einen Sinn gehabt; jetzt war es die umgekehrte Welt. Von den Fenstern der Stuben, wo man sich aufzuhalten pflegte, und von wo man naturgemäß hätte in der Lage sein müssen, Leute und Vieh im Auge zu behalten, sah man immer nur das Meer und nichts anderes; und ebenso von dem offenen, kalten Hofplatz aus. Draußen glitten ziellos Boote dahin, sie tauchten hinter dem einen Küstenhang auf und verschwand wieder hinter dem anderen; Schiffe zogen in weiter Ferne vorüber, ohne daß man wahrte, warum und wohin; bei klarem Wetter blaute von weit draußen eine Anhöhe herüber — Land, von dem man nichts wußte, und über das man auch nichts erfragen mochte. Hier gab es ganz in der Nähe Land, das einem viel nützlicher werden konnte.

Früher hatte das alles einmal, wie gesagt, seinen Zweck und sein Gutes gehabt; hier von den Fremden aus hatte man auf Boote, Rege und fremde Segler ein Auge gehabt.

Eine Frühlingswanderung in Thüringen.

Von Anna Reliste.

Thüringen! Lieblicher Klang dem Ohr. Paradies für den Wanderer.

Ran kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Ein romantischer Kritiker des Sozialismus

Was bisher an kritischen Schriften über den Verlauf der Novemberrevolution und den „Mißerfolg des Sozialismus“ erschienen ist, zielt entweder den Geist leichtester Oberflächlichkeit oder offener Feindseligkeit gegen jeden modernen Fortschritt.

Rubinstein ist überzeugter Anhänger der Idee der „deutschen Romantik“. Darunter versteht er jene Anschauung, die das Individuum in das genossenschaftliche Empfinden einer gegliederten Gesamtheit einreißt und das Gemeinwesen als Aufbau von Körperschaften sieht.

Er geht hierbei den historischen Weg und kann da tatsächlich mit einer Reihe von Dingen aufwarten, die in den alten Romantikern gelebt haben und außerordentlich nahe verwandt mit den geistigen Grundlagen des modernen Sozialismus sind.

Wenn also Rubinstein in dieser und anderer Richtung geirrt hat, so hat sein Buch doch sein Verdienst, denn es erinnert uns von neuem daran, daß wirklich die Zeit gekommen ist, eine Wendung im Sozialismus herbeizuführen.

Trotzdem ist es gut, daß Bücher dieser Art geschrieben werden. Sie beleuchten ein dunkles Gebiet. Sie geben Anlaß zu Diskussionen, die eine Notwendigkeit für unsere Zeit sind.

Alfred Roeglich.

Der Schutzgeist der Konzertagenten.

Von Dr. Rudolf Cahn-Speyer.

Während die Arbeiter und Angestellten es dahin gebracht haben, durch ihre festgetügten Organisationen kräftig für ganze Berufsgruppen wie auch für deren einzelne Angehörige einzutreten zu können, sind die sogenannten „freien Berufe“ von diesem glücklichen Zustande noch weit entfernt.

Nach vielen Mühen ist es dahin gebracht worden, daß den Konzertagenten die Gebühren, die sie von den Künstlern erheben, behördlich vorgeschrieben werden.

Zur Berlin obliegt die Festsetzung der Gebühren dem Polizeipräsidenten; das Dezernat hierfür hat der Oberregierungsrat v. Glafenapp.

Der Herr Oberregierungsrat ist aber noch nicht so weit, zu wissen, daß der Sinn einer Behörde darin besteht, den Schwächeren vor Übergriffen des Stärkeren zu schützen.

Man beschloß, vom 1. Januar 1921 an sich selbst eine Gebührenerhöhung — ganz bescheiden! — von 100 Proz. zu bewilligen.

Die lieben Agenten sind gerettet! Wir haben es weit gebracht! Bis zum behördlichen Schutz des kapitalistischen Ausbeuters!

dem Polizeipräsidenten; das Dezernat hierfür hat der Oberregierungsrat v. Glafenapp. Der Herr Oberregierungsrat ist aber noch nicht so weit, zu wissen, daß der Sinn einer Behörde darin besteht, den Schwächeren vor Übergriffen des Stärkeren zu schützen.

Man beschloß, vom 1. Januar 1921 an sich selbst eine Gebührenerhöhung — ganz bescheiden! — von 100 Proz. zu bewilligen. Wer bei den vorgeschriebenen alten Sätzen bleibt, hat wegen unerlaubter Anständigkeit eine Konventionalstrafe von 3000 Mark zu bezahlen.

Ein Vertreter des Verbandes der konzertierenden Künstler sucht Herrn v. Glafenapp auf. Aber er hat schon die Genehmigung der neuen Sätze beim Handelsminister beantragt und meint, wenn der diese Sätze bewilligt, dann wäre ja alles in Ordnung; heutzutage kümmern sich ja doch niemand um Gesetze und Vorschriften!

Der Effekt? Der Handelsminister genehmigt schleunigst den Zuschlag von 100 Proz. ohne die Künstler zu hören und eine von ihrer Organisation gemachte Eingabe auch nur zu beantworten.

Die lieben Agenten sind gerettet! Wir haben es weit gebracht! Bis zum behördlichen Schutz des kapitalistischen Ausbeuters!

Soziales.

Die Schlichtungsordnung.

Der Entwurf einer Schlichtungsordnung ist nunmehr nach Zustimmung des Reichskabinetts dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zugegangen. Der neue Entwurf weist gegenüber dem früher veröffentlichten Referentenentwurf erhebliche Änderungen auf.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtschlichtungsstellen, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelfallschlichtungen soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind.

Advertisement for MASSARY CIGARETTES. Features the brand name 'MASSARY' in large letters, 'CAID 40 PFG. ROAL 50 PFG.', and a logo with 'Die guten MASSARY Zigaretten URTEILEN SIE SELBST!'.

Tuch-Mantel



Moderne jugendliche Form wie Abbildung. Seitenteile mit neuer Faltenstellung und Steppstichen verziert.

In vielen Farben **490 M.**

D. LEVIN

AM UNTERGRUNDBAHNHOF HAUSVOGTEIPLATZ

Auf Teilzahlung!
Anzüge
für Herren u. Burschen
fertig und nach Maß
Prima Verarbeitung!
Stolzmann
Belle Alliancestr.
100.

Nur erstklass. Stoffe
von 80-200 St. für Wangen,
Kollern, Hals, Schülter,
Paletten, Gesscoat gibt zu
billigsten Engrosvpreisen, auch
zu Privat, ab Kellertat,
Sellingstr. 11, Pabnhofer
Eiergärten.

MÖBEL
günstiger Einkauf
Speise-
Herren-
u. Schlaf-
Zimmer
Küchen
sowie
Einzel-Möbel
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
S. Dorn, Berlin O. 54
Weynmeisterstraße 9
Ecke Alte Schönhauserstr.

Streng reelle Tages-
preise. Keine irre-
führenden Preis-An-
gaben
Ankauf von
**Brillanten
Juwelen**
bis zu den größten Objekten
Gold-Bruch
Baccin, Ringe, Armb.
Rohgold, Metallien
Platin-Bruch
Reinplatin, Rohplatin
Prakt. Blech, Ziegel,
Schalen, Rostteile ufm.
Silber-Bruch
Besteck, Schalen, Silber,
Grosche, Metallien, Silber,
Prakt. Silber-Rohsilber
Zahngelbisse
Rostfrei, Gold, Platin,
vergoldete Gebisse, ein-
zelne Zähne
Quecksilber
Edelmetall-Großhandel.
Heinrich Trapp
Beuthstr. 10, Laden
am Spittelmarkt 1*

**Brillanten
kauft**
zu h. große Posten zum
höchsten Kurs
Amsterdamer
Diamantschleifer
160 Friedrichstr. 160
Gegr. 1892

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen!

2 billige Tage!

10 Sonderangebote!!

1 Seidenglanz-Popellinmäntel imprägniert 193.50	2 Covercoatmäntel, Herrenform 304.-
3 Impr. Waidenmäntel . . . 335.-	4 Mantelkleider u. Kostüme 437.-
5 Modell-Kostüme 512.-	6 Plüschmäntel 615.-
7 Pelzmäntel 2475.-	8 Gummimäntel für Damen 291.-
9 Stoffjocke 66.-	10 Strickjacken für Herren 317.-
	blau 45.-
	Sport 217.-

Original-Modelle in Mänteln u. Kleidern auffallend billig!

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Nur sehr kurze Zeit! Turmstraße 19

Im Ausverkauf des Riesenlagers einer der größten Hamburg-Berliner Exportgesellschaften in **Textil-, Hausland- und Lederwaren** usw. laut Anmeldung beim zuständigen Polizeirevier, wird alles mit Verlust von 30-80 Proz. abgestoßen.

Ausgabe aus der Preisliste: 86/8*

Herren-Sacco-Anzüge, Ia Verarbeitung, keine sogenannten Entlassungsanzüge, gute Wollestoffe	M. 225.-
Reinseldene Damenjacken, hübsche Farben	170.-
Damen-Strümpfe, reine Schappseide, auch Verstärk.-Seide	45.-
Damen-Strickhandschuhe	2.-
Damen-Trikothandschuhe	12.50
Herren-Trikothandschuhe	13.50
Elektrische Diskusbügeleisen, Friedensqualität, Ia Ware	82.50
1 Jahr Fabrikgarantie, einschli. 2 m Kupferleitung	85.-
Kompositeller Glas, 14 cm M. 1.-, 11 cm	50.-
Rein Aluminium-Kaffeeföbel, Ia Ware	5.75
Bestecke (Messer und Gabel) per Paar	28.-
Weck-Uhren, kein Eisenwerk	4.-
Rasierapparate	485.-
Ia Prismengläser, 6fache Vergrößerung, in elegantem Lederetui, vorzügliche Optik	485.-
Fernrohr, beispiellos billig, Lederwaren, unechter Schmuck, Grammophon.	

Vergleichen Sie Qualitäten und Preise mit ganz Berlin.

Turmstr. 19 Der weiteste Weg lohnt

Möbel-Haus Glogau
Direkt an der Hochbahn-Station
Kottbuser Tor
Kottbuserstr. 28
Mpl. 3304

Soeben erschienen
Band IX der Bibliothek der Kommunistischen Internationale

N. Lenin: Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus

Inhalt: Vorwort / Der moderne Kapitalismus / 1. Konzentration der Produktion und Monopol / 2. Die Banken und ihre neue Rolle / 3. Finanzkapital und Finanzoligarchie / 4. Der Kapitalexport / 5. Teilung der Welt unter den Kapitalistenverbänden / 6. Teilung der Welt unter den Großmächten / 7. Der Imperialismus als besonderes Stadium des Kapitalismus / 8. Pazifismus und Stagnation des Kapitalismus / 9. Kritik des Imperialismus / 10. Historische Stellung des Imperialismus / Anmerkungen 2821b*

136 Seiten Preis 4 M.
Zu beziehen durch die
Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley
Hamburg 11.

Soeben erschien Nr. 36/47 der
Kleinen Bibliothek der Russisch. Korrespondenz

J. STEPANOW

Ueber ausländische Konzessionen

PREIS 1.- MARK

Zu beziehen durch **Frankes Verlag G.m.b.H., Leipzig**

**Perlen
Juwelen**
Sehr großes Silberlager
Margraf & Co.
Kanonierstrasse 9
Taubentzenstrasse 18a.
Eigene Ankauf-Abteilung.

Soeben erschien! Soeben erschien!

G. SINOWJEW

Zwölf Tage in Deutschland

91 Seiten Preis 2 Mk.
Zu beziehen durch
Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11

Kapitän-Kautabak
wieder erhältlich in der früheren guten Qualität zu beziehen
durch die betonnen Verfassungen
C. Röder, Berlin, Cichendbergstr. 22. Anzähl. 8901

Teppiche

kauft man am besten in dem seit
50 Jahren bestehenden

Teppichhaus Brünn

Hackescher Markt 4
am Bahnhof Börse
Große Auswahl! Billigste Preise!

Bibliothek der Kommunistischen Internationale

Es sind bereits folgende Bände erschienen:

- Band 1. Manifest, Richtlinien, Beschlüsse des Ersten Kongresses. Aufrufe und offene Schreiben des Exekutivkomitees bis zum Zweiten Kongreß. 279 Seiten. Preis M. 10.-
- Band 2. Die kapitalistische Welt und die Kommunistische Internationale. (Manifest des II. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale.) 32 Seiten. Preis M. 1.-
- Band 3. Leitsätze und Statuten der Kommunistischen Internationale. 19 Seiten. Preis M. 2.50
- Band 4. L. Trotzki: Terrorismus und Kommunismus. Anti-Kautsky. (II. Auflage.) 180 Seiten. Preis M. 4.50
- Band 5. Karl Radek: Theorie und Praxis der 2 1/3 Internationale. 85 Seiten. Preis M. 1.50
- Band 6. W. Newski und S. Rawitsch: Arbeiter- und Bauernuniversitäten in Sowjetrußland. 40 Seiten. Preis M. 1.-
- Band 7. Der I. Kongreß der Kommunistischen Internationale. (Protokoll der Verhandlungen). 292 Seiten. Preis M. 6.-
- Band 8. E. Varga: Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur. 129 Seiten. Preis M. 3.80
- Band 9. N. Lenin: Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus. 136 Seiten. Preis M. 4.-

Demnächst erscheinen: N. Docharin und E. Prochraschenski: Das ABC des Kommunismus / N. Lenin: Der „Radikalismus“, die Kinderkrankheit des Kommunismus (II. durchgesehene Auflage) / J. Larin und N. Kritzmann: Wirtschaftsleben und sozialistischer Aufbau Sowjetrußlands 1917-1927 / A. Losowski: Der internationale Rat der Fach- und Industrieverbände / Moskau gegen Amsterdam / N. Lenin und G. Sinowjew: Gegen den Strom / G. Sinowjew: Der Krieg und die Krise im Sozialismus / Karl Radek: Die auswärtige Politik Sowjetrußlands / Protokoll des Ersten Kongresses der Völker des Ostens / Protokoll des Zweiten Kongresses der Kommunistischen Internationale.

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung
Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11

WETTBEWERB

HANDARBEITS

WETTBEWERB

AUSSTELLUNG

zu Gunsten der Deutschen Kinderhilfe * Leipzigerstraße *

Kleiderstoffe

- Schoffen für Blusen und Kleider Meter 29⁵⁰
- Römische Streifen 39⁵⁰
- Reinwollener Kleiderstoff 49⁵⁰
- Kleideralpaka ca. 120 cm breit... Meter 59⁵⁰
- Naffé eleganter moderner Kostümstoff, ca. 130 cm breit... Meter 78⁰⁰
- Kammgarncheviot reine Wolle, für Kostüme und Kleider ca. 130 cm breit... Meter 89⁰⁰
- Imprägnierte Stoffe für Mäntel, Sportfarben, ca. 130 cm breit... Meter 95⁰⁰
- Gabardine ca. 130 cm breit, reine Wolle... Meter 98⁰⁰

Handschuhe

- Damen-Handschuhe 9⁷⁵
- Damen-Handschuhe 14⁷⁵
- Herren-Handschuhe 19⁷⁵
- Lange Damen-Handschuhe 19⁷⁵
- Lange Damen-Handschuhe 39⁷⁵

Glacéhandschuhe 5 Knopf Länge 13 Knopf Länge
lange weiss, in Qualität... 69⁷⁵ 79⁷⁵

Münchener Kreuzstich-Artikel

vorgezeichnet, auf starkklüdigem Etaminleinen

- | | |
|---|--|
| Quadrate 5 ³⁰ | Tischläufer 35 ⁰⁰ |
| Kissenplatten 28 ⁰⁰ | Decken 130 cm, rund 115 ⁰⁰ |
| Decken 80x130 cm 36 ⁰⁰ | Tischdecken 160x180 cm 155 ⁰⁰ |
| Decken 80 cm, rund 36 ⁰⁰ | Bauernischdecken 80x80 cm .. 10 ⁵⁰ |

- Laufenbänder 6⁷⁵
- Einkaufsbeutel 17⁵⁰

Trikotagen

- Damen-Hemdchen 8⁷⁵
- Damen-Schlupfhöschen 19⁷⁵
- Damen-Hemdchen 21⁵⁰
- Damen-Jumpers 89⁵⁰
- Damen-Sportjacken 165⁰⁰
- Herren-Hemden 55⁰⁰
- Herren-Garnituren 68⁵⁰

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe 5⁹⁰
- Damen-Strümpfe 9⁷⁵
- Damen-Strümpfe 14⁵⁰
- Damen-Strümpfe 18⁵⁰
- Damen-Strümpfe 29⁷⁵
- Damen-Strümpfe 59⁰⁰
- Herren-Socken 5²⁵
- Herren-Socken 7⁵⁰

Waschstoffe

- Baumwollener Musselin 9⁵⁰
- Waschkrepon 9⁷⁵
- Bedruckter Schleierstoff 12⁵⁰
- Perkal 14⁵⁰
- Knabensatin 17⁵⁰
- Voll-Voile 28⁰⁰
- Frotté 38⁵⁰
- Kleiderleinen 48⁵⁰

Seidenstoffe

- Serge für Jackenfutter 22⁵⁰
- Seidenfrotté 24⁵⁰
- Voile Ninon 34⁵⁰
- Basisseide 54⁵⁰
- Kleiderseiden 74⁵⁰

Imprägn. Regenmantelseide 135⁰⁰
110 cm breit... Meter

HERMANN TIETZ

Handarbeits-Ausstellungen in unseren Häusern
Alexanderplatz und Frankfurter Allee

Soeben erschien Nr. 34 35 der
Kleinen Bibliothek der Russisch. Korrespondenz
N. LENIN
Die auswärtige und innere Politik
Sowjet-Rußlands
(Rede auf dem VIII. Sowjetkongress in Moskau.)
PREIS 1.- MARK
Zu beziehen durch Franke Verlag G.m.b.H., Leipzig

Meine alte gute
**Palmkern
Oberschal
Seife**

ist in alter Güte wieder zu haben



G.H. KUNZE
SEIFENFABRIK
BERLIN SW SCHÜTZENSTR. 71
GEGR. 1844

Zähne von 5 M. Erstkl. Ausführung, 3 Jahre Garantie. Umarbeitung alter Gebisse, Reparaturen sofort. Goldkronen, Brücken, Zahnziehen mit Betäubung, höchst schmerzlos. Teilzahl. 9-7, Sonntag 9-1. Hempel, Dentist, Lindenstraße 226, nahe Schönh. Tor. 1*

Metallbetten
Stahlrahmenbetten, Rinkenbetten. Götter an jederman. Katalog u. Eisenmöbelfabrik, Suhl in Thür. 18/15

Achtung, Brautleute!

Als Goldschmied liefere ich in Qualität u. Preis einzig dastehende
Trauringe
1 Ring 2-fach 28, 108,-
1 Ring 3-fach 30, 120,-
1 Ring 5-fach 35, 140,-
1 Ring 7-fach 40, 160,-
1 Ring 9-fach 45, 180,-
Garantiefonds für griech. Goldinhalt.
Ankauf von Gold, Silber, Platin-Bruch infolge Selbsterneuerung zu denkbar günstigen Preisen!
H. Wiese, Juwelier, Antiklerik. 30
Tel. Norden 1080

Möbel Gleiser

Wir liefern direkt ab unsere eigenen Fabrik

- Schlafzimmer M. 1960, 3880, 4940 bis 30 000
- Speisezimmer M. 2780, 3940, 5150 bis 80 000
- Herrenzimmer M. 2235, 3760, 5250 bis 40 000
- Moderne Büchen M. 720, 945, 1360 bis 4000

Eigene Gross-Fabrikation.

Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager von über 500 Einrichtungen und überzeugen Sie sich selbst von den ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Die Güte und die Billigkeit unserer Qualitätsmöbel werden Sie überzeugen, nur bei uns zu kaufen. Drucksachen kostenlos.

Berlin C. 23, Alexanderstr. 42.

Alexanderplatz

Leopold Gadiel

Königsstr. 22-26,
1 Treppe

Herren-Gummi-Mäntel, 475.-
vorzügliche Qualitäten.

Selten schöne handgestickte
Voile-Blusen
mit echten Spitzen, auch große Weiten.

• Riesige Auswahl • beste Qualitäten • ungewöhnlich niedrige Preise •

Hochelegante
Modell-Mäntel
selbst für den verwöhntesten Geschmack.

Imprägnierte
Regen-Mäntel
225,- 250,- 275,-

Gummi-Mäntel
375,- bis 575,-
auch für starke Damen

Blendend schöne Frühjahrs-Mäntel, auch große Weiten 225.- bis 875.-

Hocheleg. Abend- u. Nachmittags-Kleider darunter Modelle

Fesche Woll-Kleider für Damen u. Backfische 275.- 375.- 475.-

Wiederrum neu eingetroffen:
STRICKJACKEN
reinwollene, auch für Mädchen,
150.- 250.- 325.-

Seidene Strickjacken
275.- 325.- 375.- 425.-

Hochfeine Mädchenkleider
Wolle u. Seide, 30-110 cm.
Reizende Frühjahrs-Mädchen-Mäntel
feinste Stoffe alle Größen.
Knaben-Paletots u. -Pyjacks
alle Größen, vorzügliche Qualitäten.
Knaben-Anzüge, Wasch- u. Wollstoffe, Kleider u. Sportformen

Hochelegante
Modell-Kostüme

Fesche Sport-Kostüme
Blendend schöne
Kostüme z. Teil auf Seide
auch große Weiten u. f. Backfische.
575,- bis 975,-
Wollene Kleiderröcke
125,- 150,- 225,-

Gewaltiger Preisabbau
des gesamten Lagers
Perser u. Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwanddecken, Tüllbettdecken, Steppdecken, Treppenläufer empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd, Seit 1882
nur
Oranienstr. 158.

Handwagen
mit und ohne Federn in verschied. Größe u. Ausführung
Großes Lager. Mäßige Preise.
Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71. Kein Ladengeschäft.

Möbel
jeder Art bei kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung
Möbelhaus
Andreasstr. 28 I.
Strengste Diskretion.

Vorwärtsstrebende und Erfinder
Gute Bedienungsbolchheit!
Ausführung und Innelegung
jede Beschläge: Die neuen
Metz 7 senbet gratis
F. Erdmann & Co.
Berlin, Köpenicker Str. 71.

Emser Wasser
gegen
Katarrhe
u. s. w.
Schutz-
Marke.



Damen Konfektion
schick u. feisch.
auf
Kredit
B. Feder
Brunnen-Str. 1
Frankfurter-Allee 350
Kottbusser-Damm 103
Charlottenburg
Scharren-Str 5

Abessinier-Pumpen
für Laubholzmotoren z. Selbstwasser-Filterauger, Garten-Spritzpumpen, Schläuche billigste Bezugsqu. Gebr. Pumpen und Rohre vorrätig.
Robert Brien Pumpenfabrik
Berlin, Kraustr. 31a, 2 Minut. vom Schliesischen Bhl. entfernt
Rute 35 M. an!
In Kasse, direkt vom Fabrik-Verkauf Sonntag Ruhetage, Herbst, am Bahnhof, Kiege, Berlin, Gontardstr. 5

Zum Frühjahr bringe ich im I. Stock eine

Große Ausstellung

neuer

Sommer-Modellhüte

in Georgette u. allen Strohart in vielen Farben und den neuesten Formen in großer Auswahl

Im Erdgeschoß:

Ausstellung von wohlfeilen Hüten

bis M. 200.—

Sporthüten und den neuesten Strickjacken, Jompfern u. Kleidern in reiner Wolle u. Kunstseide

Modellhaus Auguste Münzer

Markgrafenstr. 28, 2. Haus von der Leipziger Str.

Hauptsitz: **Stockholm**
Eigenvermögen: 5 000 000 schwed. Kronen

Svenska Ekonomiaktiebolaget
Zweigniederlassung Berlin
NW. 7, Unter den Linden 68a
Telegrammadresse: **Schwedenbank Berlin**
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12811 und 12814
Eröffnung laufender u. Scheck-Rechnungen
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

DAS GUTE EDELWEISS
SEIFENPULVER
ÜBERALL ZU HABEN
J. L. KAMM / N. O. 18

Rein Aluminium ist das Beste!

8 gebrauchte Schmortöpfe mit Deckel, ca. 2-3 Ltr., starke unboridierte Ware, nur M. 125
1 Wasserkessel, 4 Ltr., 11 poliert M. 68
Diese 4 Teile zusammen M. 190 einschl. Porto u. Verp. Illustr. Preisliste gratis.
Aluminium-Versand R. BODE, Essen
Werner-Str. 44

Tuchfabrik - Niederlage
von H. Lamprocht, Berlin - Tempel, Bouchéstr. 17,
verkauft Damen-, Herrenstoffe zu Fabrikpreisen an Privat.
Gute dauerhafte Herrenstoffe von 45 M. an aufwärts

Lern fremde Sprachen
in den
BERLITZ SCHULEN
Leipziger Strasse 123a
Ecke Wilhelmstrasse
Tauentzienstr. 19a
Man verlange Freiprospekt 18.

Beweise

für unsere Leistungsfähigkeit, wenn es jetzt überhaupt noch bei uns eines solchen Beweises bedarf.

Der tolle Frühjahrmantel
aus schöner fuchsfarbiger Ware in verschiedenen leuchtenden Farben, mit andersfarbigem, bunibesticktem Kragen. Im Rücken modern gewaffelt und mit schmuckem Schleifengürtel - - -
395.—

Hocheleg. Mantel
aus modelartiger fuchsfarbiger Ware besonders gut verarbeitet, mit schmucker Faltenpartie und hübscher Knopfgarnierung - - -
450.—

Mod. Straßenmantel
aus schönem, hellkaroltem Fantasiestoff mit andersfarbigem Kragen, feine jugendliche Form, im Rücken gezogen - - -
165.—

C&A

Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

TÜCHTIGE ERFAHRENE ZEICHNER FÜR UNSERE INSERATE FINDEN GUTE DAUERSTELLUNG BEI KURT LISSER, CHARLOTTENSTR. 7/8

UFA
Spielplan vom 6. bis 14. April
4, 6 und 8 Uhr
Morgen letzter Tag!
Kascha - Messier - Film der Ufa
Herzogin Satanelle
(Cherchez la femme)
Hauptrolle: **Lucie Doraine**
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr

Der Mann ohne Namen
nach dem Roman
„Peter Voh, der Millionendieb“
von Ew. Gerh. Seeliger, verfilmt
von R. Liebmann und G. Jacoby
Männliche Hauptrolle:
Peter Voh - Harry Liedtke
Weibliche Hauptrolle:
Gert Nissen - Mady Christians
MITWIRKENDE:
Georg Alexander, Jakob Tiedtke,
Paul Otto, Erich Kaiser - Titz,
Edith Meller
Regie: **Georg Jacoby**
IV. Teil
Die goldene Flut
Vorverkauf für U.T. Kurfürstendamm
und Mozartsaal von 12 bis 1 Uhr

III. Teil:
Gelbe Bestien
Auserdem
Leo's letzte Bummelfahrt
B. B. Lustspiel mit Leo Peukert

II. Teil:
Der Kaiser der Sahara

I. Teil:
Der Millionendieb
EVA MAY
In dem Duell-Film der Ufa
Die Amazone
s. d. Film „Der Welt“ von H. N. Ulrich
Regie: **Richard Löwenstein**
Nero, der Tyrann von Rom
B. B. Lustspiel mit Arnold Rieck

Dorela
Der verräterische Klamy
Drama in 5 Akten
Hauptdarsteller:
Der Leidensweg der Inge Kraft
Besonderer Spielplan in
den Neuköllner Zeitungen

Wochentags ab 7 Uhr
Letzte Vorstellung 9 Uhr
Sonntags Beginn 4 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr

Wien Berlin
Jägerstr. 63a
Eintritt frei
Kapelle Hellmuth
Tanz-
Korrespondenz
Uhr

Senta Soneland und das große Programm

**Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam**

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach

SUD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havana, V. Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- u. Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig in kurzen Abständen ab Amsterdam

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage durch Passagieragentur Dr. W. J. van Baten, Berlin, Enter des Linden 66a, für Fracht durch internationale Transporter Seb. Bauer G.m.b.H., Berlin W 57, und die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

**Gemälde - Galerie
Gelb**
Potsdamer Str. 27, gegenüb. Lepke
Ami Lützow 6362
Gute Originale - Reelle Preise

Schwerhörige
Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit
elektrische Hörapparate.
Probierübung - Garantie Rücknahme.
Majofone G. m. b. H., Berlin,
Lindauer Straße 14, am Reichsplatz

Hierher sehen
wenn Sie diese
4 Rein - Aluminium - Kochtöpfe
mit Deckel 2180*

Inhalt 4 3 2 1 1/2 Liter
zu 100 Mark franko Nachnahme
zu erhalten wünschen
Metallw.-Manufaktur I. Holtzhausen h. Plettenberg I. W.
(Bedingung Inserat einreichen.)

Damen
Einsparen
Nach beendeter
En gros - Saison
Einzelverkauf

Strickjacken 125 M.
Covercoat 120 M.
Tuchmäntel 250 M.
Imprägnierte 150 M.
Seidenmäntel 275 M.
Alpaka- 200 M.
Loden- 150 M.
Kostüme 250, 350, 150 M.
Röcke 50, 125, 150 M.

M. Mosczytz
Landsbergerstr. 59
an Kienbergplatz
Sonntags und Sonntags
geschlossen

Einfamilienhäuser
m. 2-4 Zimmern, Küche, Kleinhof, bad., w.c., helles, maltes, ohne Aufwände für 15-30 000 M. je nach Bauart des Erbauers hat der. Unbestritten werden Baugelder gegeben vom
Eigenheim-Bauverein
Entwurf und Besichtigung
rentabler Kleinwohnungen.
Jessen, Bez. Halle.
Rüfingeng. (Feinmarkt) 4.

6 Bauparzellen
(eigens) in **Frederdorf**,
5 Minuten vom Bahnhof, als
Gartenland zu verpachten
sowie zu verkaufen.
Bonnad, Frederdorf.
Braunsb. Str. 20.

Möbel
zu niedrigen Preisen
direkt an Fabrikate
Lieferantenwahl.

Schloß, 1688-1670 M.
Spiegel, 1710-18670 M.
Decken, 1713-17845 M.
Bühnen, 825-2990 M.
Rüchsen 445-2990 M.
Bilder etc. Begabung
kostenl. 10jähr. Garantie.
Möbel-Haus Poljowski
Berlin, Debitr. 66

Teilzahlung
Bisshin ist keine steinige
Gegenübernahme nach Hoch-
schilde Stoffe, billige Preise,
eigenes Stofflager. Abreise
unter W 18 an die Baum-
expedition des „Vorwärts“

Obitplantage
haben Wocarn, Hans, Rich,
Biele, Spitzpreis, verkauft
Sinoasta, Bädermeister
3140

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz od. teilw.
einzustellen. Wirkg. ver-
bindend. Ausk. um 1 M.
v. d. San.-Artik.-Ing. Engbrecht,
München RA, Kapuzinerstr. 9

**Pelz-
CUBICO**
Zahlungserleichterung
Berlin SW 19,
Leipziger Str. 55

**Geschlechts-
krankheiten**
frühe Lenden, wenn
alles andere verjagt,
nachweisbar nach Hilfe
im **Natur-Justiz** (er-
stliche Lösung), Blücherstr. 3
(Hallesch. Tor, 10-1. 4. St.,
11-1. Damentimmer) separat
über Straß. erlangt Dr. med.
Ludwig Wulfrum, spezialisiert für
2,00 M. in verschlossener Um-
schlage ohne Aufdruck. - An-
gabe des Erhebers erforderlich

**Adler, Ideal
Continental**
Korcoran, Under-
wood, Erika, Co-
ross u. A., schon
von M. 2800,-
an lieferbar!
Lagerbesuch
unbedingt
lohnend!

„Cosmos“
Ztr. 180, Leipziger Str. 23
(neben Kempinski)

**Gediegene
Möbel
auf
Kredit,
preiswert
und
coulant**
Möbel-Frese
Weinbergsweg!

Gartenlandparzellen
zur Bewirtschaftung, Kapitale
anlage u. d. Bebauung vor-
züglich geeignet, sehr bequem
erreichbar.
von 65 M. an die O.R.
Auskunft auch Sonntag
Niederschönhausen, Kaiser
Wilhelm Str. 41, am Strahlen-
bahnhof Nordend. Amt 40
Abt. 6675

Gepäckdecken
mit 100 Stücken
Bismarck-Str. 66
1. W. 1. 1. 1.
Häuten:
Spitzelmarkt, 2. d. Gröbelle,
u. Mittelbürger Platz 2. d. d.
Gepäckdecken werb. aufgeschichtet.

**Das vielbegehrte
Kleid ist wieder da!**

**Trikot-
Kleid**
„Eva“, sehr feine Form, offen
und geschlossen zu tragen, Rock
gelegte Falten, aus gutem Trikot-
stoff in diversen modernen Farben

**290,-
Jumper**
aus guter Kunstseide in vielen
schönen Farben, besonders flotte
Verarbeitung, mit Gummilaug

149,-
Jasobluse aus gutem Vollwolle,
mit reichem Handhohlsaum, in
den verschiedensten Formen

**89,50
Seide**
Vollwolle, Schweizer
Ware, für Kleider und
Blusen Meter **18,50**
Frotté, 105 cm breit,
weiche, schöne Klei-
derware, in neuen
Farben Meter **37,50**



Leiser H&C

Taunzienstrasse 20 ^{am} Wilbergplatz * Leipziger Strasse 65 ^{am} Sottelmarkt 991100

Hermann Engel
Landsberger Str. 85, 86, 87.

Enorm billiger Verkauf von
Seiden-Unterröcken
mit reich garnierten Volants in
riesiger Auswahl

Außergewöhnliches Angebot!
Prüfen Sie die Qualitäten, die Verarbeitung, die Eleganz und vor allen Dingen die
riesig billigen Preise, und wenn Sie das tun, bin ich ganz sicher, dass Sie nicht un-
gekauft meine Verkaufsräume verlassen, aber auch ohne Kaufbeabsichtigung sind Sie
zum Besuch meiner Verkaufs-Lokalitäten ohne jeden Kaufzwang freundlichst eingeladen.
Also, bitte, kommen Sie!

Trikot ist die Mode der Sommer- u. Reisezeit
Seldentrikot- und Wolltrikot-Kleider und -Jumpers
in riesengroßer Auswahl zu erwünscht billigen Preisen.

Es gibt auch keinen Stoff, der einen wirkungsvolleren und wunderbaren Eindruck hervorruft
und dazu so kleidam ist wie Trikot in ganzen Kleidern wie auch in den reizenden Jumpers

**Große Neu-Eingänge herrlicher
Sommer-Modell-Konfektion u. Modell-Hüte**
Wundervolle Frühjahrmäntel aus Tuch, Affenhaut und Gabardine, in allen modernen Farben,
neueste Fassons, + Covercoatmäntel + Reise- und sport-Aniel aus englischen Stoffen und in
römischen Streifen, das Neueste der Mode, + Imprägnierte Seiden- und Staubmäntel in allen
Farben un Weiten + Selten schöne weite ros., hellblau und fraise Vollekleider in aller-
schönsten Mac ar an mit Stickereien und Spitzen + Weiße Leinenkleider mit feinen Glasbat-
karen Kusserei billig, + Hellfarbige und dunkelblaue Frühjahrs-Mantelkleider aus leinsten,
leichen Wollstoffen, in allen modernen Macharten, reich verziert, + Crêpe de Chine- und
Poulard-Seidenkleider, dünn und schön, + Große Auswahl in allen Arten von Kostümröcken.

**Kleider- und Selden-
Stoffe**
10-180 cm selbstwillig (Cheviote
Twill und Serge Mtr. 9,250
69,50 54,70 48,50 37,50
100 cm selbstwillig Covercoats
in allen Modellen an Mtr. 9,950
110 cm selbstwillig Kleider-
stoffe, vorzügl. Qualität Mtr. 39,50
120 cm selbstwillig erste Prima-
Mantelstoffe, schwarz und farbige,
Mtr. 127,50
110 cm Prima-Kalotten-Wolle
mit Seide in neuesten Farben
Mtr. 98,50
80 cm selbstwillig farbige Sehan-
tungen Mtr. 75,00

**Damen, Herren- und
Kinder-Strümpfe**
Mousselin-Damen-Strümpf
Paar 11,50 8,75 7,75 6,90
Feinste Seidenher-Damen-
Strümpfe in allen Farben
Paar 27,00 22,50
Seiden-Damen-Strümpfe mit
Flor-Ansatz in allen Farben
Paar 49,50 39,50 29,50
Kinder-Strümpfe und Söck-
chen, Herren-Socken
Trikot-Damen-Schlupf-
chen in allen Farben Paar 28,70
Nako-Remden an Frauen

**Wäsche und Wäsche-
Stoffe**
zu billigsten Preisen.
Sondentuche + Sanierd. Handtücher,
Linen, Strick, Damast, + Etkörte
und feinste Bettwäsche + Dreie-
+ Handtücher, Wundtucher, Wasch-
+ Peiler-Tücher + Bettbezüge u. Laken
Tag- u. Nachtkleider + Hemden +
+ Hemdröcke + Unterziele + rüsche-
Unterziele + Friseurjacken + Pyjamas
Ball- + Strümpfe + Wäsche in all-
Ball, Crêpe de Chine mit Fließ-
antige Valse-entworfene und Stickereien
garniert

ohne jede Papiermischung
in: Tapestry, Velours,
Axminster, Tournay, Bouclé, in neuesten herrlichen Musterungen + Künstlergardenen, bestehend
aus 2 Schals u. Querbeig, 158 M., 12 M., 98 M. x Halbvornhön e aus knielich Fall u. Erbstül
95 M. 78 M., 38 M. x Madras-Künlter-Gardenen 240 M., 161 M., 145 M. x Prachv. Tisch-Bettdecken
6 M. 110 M., 74 M., 1 u. 2teilig x Lin. erstelle ohne jede Papiermischung, e or 33 M., 27,50 M.
Bettvorleger, Pariser u. neueste Muster 148 M., 65 M., 29,50 M. x Wollen Sie Ihre Gardinen,
Stores und Bettdecken selbst anfertigen - und Sie würden gut daran tun - dann machen
Sie von meinem Angebot Gebrauch und kaufen **150 cm breiten Prima Erbstül Mtr. 18,50 M**

Konservierungs-Annahme von Pelz-Konfektion.

Besonders billige Schuhwaren

Herrn-Schnürstiefel
 Rindbock u. H. Chevreau, breite
 bequeme Form, guter Strapazierstiefel. Extra billig **128⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
 Rindbock od. H. Chevreau, Last-
 cappe, Verbr. mod. breite Form,
 Sonderangebot. Extra billig **148⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
 aus Rindbock, Verbr. od. Verbr.,
 mod. Formen, gute Qualität.
 Vorzüglichster Strassenstiefel **168⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
 rotbraun Rindbock, Verbr.,
 schnitt, Goodheat-Well-Knos.,
 mod. breite Form. Extra billig **195⁰⁰**

Herrn-Halbschuhe
 schwarz u. braun Chevr., Verbr.,
 schnitt, Goodheat-Well-Knos.,
 mod. breite Form. Extra billig **195⁰⁰**

Damen-Spangenschuhe
 schwarz u. braun, mit Klett-
 federn, leicht u. bequem, für
 Straße u. Haus. Extra billig **64⁵⁰**

Damen-Spangenschuhe
 schwarz, Verbr., Chevr. und
 H. Chevr., kurze, mod. Form,
 elast. Klettfedern. Extra billig **98⁵⁰**

Damen-Spangenschuhe
 in schwarz, Verbr., kurze
 moderne Form, elegante
 Klettfedern. Extra billig **135⁰⁰**

Damen-Leinenschuhe
 weiß, m. Spange u. zum Schützen,
 mit harter Strohhautsohle, Leder-
 ablage, kurz, mod. Form. Extra billig **48⁵⁰**

Damen-Schnürstiefel
 Rindbock und H. Chevreau, mit
 u. ohne Lastcappe, in sehr mod.,
 eleganten Formen. Extra billig **128⁵⁰**

Damen-Schnürstiefel
 aus edlem Rozeil u. edler
 Chevreau, mit und ohne Last-
 cappe, hoch, schön. Extra billig **148⁵⁰**

Damen-Lastchuhe
 aus Schellern od. mit Spange,
 kurz, elegant u. sehr moderne
 Formen. Extra billig **195⁰⁰**

Damen-Halbschuhe
 braun Chevr. u. Verbr., aus
 Chevr. u. Schnitt, mit Spange
 u. Klett u. mod. Verbr. **235⁰⁰**

Damen-Halbschuhe
 aus Rindbock und H. Chevreau, auch
 mit Verbr., besser
 solider Strassenstiefel
 ganz besond. preiswert **128⁵⁰**

Damen-Halbschuhe
 aus Chevreau und H. Chevreau, mit
 u. ohne Lastcappe, Klett-
 u. Verbr., schnitt, neuere
 und modernste Formen **148⁵⁰**

Damen-Schnürschuhe
 braun und schwarz Chevreau und Verbr.,
 u. Tell Goodheat-Well-
 Klettfedern, mod. Formen
 und Klettfedern. Extra billig **195⁰⁰**

Stiller

Elegante Mantelkleider



aus reinwollenen Kammgarnstoffen in hellen
 und anderen feinen hellen und dunklen Farben
 mit vornehmer Strickerei äußerst kleids. Formen
 (wie nebenstehende Zeichnungen)

Jedes Kleid
 zu dem auffallend
 billigen Preise
 von

490⁰⁰

MK.

Maassen

Oranienstr. 165 (Am Oranienplatz) • Leipzigerstr. 42 (Ecke Markgrafenstr.)

Ausnahme Angebote

Bettfedern „Lustig“ Fabrik

Gustav
 Berlin S • Prinzenstraße 46
 Eingang nur unter Glaskuppel

Fertige Betten
 Oberbett u. 275
 Kissen . . . 93
 Unterbett . 255

Bett-Inlett
 Eisenbreite p. Meter
 M. 19, 27⁵⁰, 32
 Oberbettbreite p. Mtr.
 M. 39⁵⁰, 52, 68

Bettwäsche
 Oberbett u. 69
 Kissen . . . 19
 Laken . . . 75

Handtücher
 Handtücher
 Gerstenkorn 950
 Frottier . u. 1800
 Damast . u. 2600

Schlafzimmer
 mit grossem, 180 cm breitem,
 dreitürigem Spiegelschrank
5600.-
 Einzelmöbel:
 Weisse Schränke, Tische,
 Stühle, Sessel, Frisier-
 toiletten, Hocker, Truhen
sehr preiswert

Metallbettstelle
 Nr. 5
 mit Zugfederboden
 fein lackiert 80x190 **155.-**

Metallbettstelle
 mit Doppelstahlboden. 50x185 . M. **95.-**

Metallbettstelle
 kraft. Ausf. 33 mm Pfost. 90x190, fein lack. M. **265.-**

Anerkannt gute Bettenfüllung:
Monopoldaunen
 echt chinesisches
 ges. gesch. Pfd. M. 56.-

Komplette
Bettraum-
 Einrichtungen für
 Hotels, Pensionate, Sanatorien
 und
 Sommerwohnungen

Gewerkschaftsbewegung

Gescheiterte Verhandlungen im Steindruckgewerbe.

Am letzten Tage des bis zum 31. März geltenden Lohnabkommens für das Lithographen- und Steindruckgewerbe traten die Vertragsparteien zu neuen Verhandlungen zusammen, um eine Entscheidung über die von der Gewerkschaft geforderte Lohn-erhöhung zu fällen. Gefordert wurde eine den Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Löhne. Obwohl die Unternehmer die Kulturansprüche der Arbeiter anerkannten, lehnten sie jede Lohnverbesserung mit Rücksicht auf die Sanktionen und die daraus durch die Entente geschaffene Lage des Berufs ab. Sie verwiesen besonders darauf, daß die bis zu 50 Proz. gehende Importabgabe jeden Export nach den Ententeländern unmöglich mache. Es liegt jetzt eine erhebliche Annullierung von Auslandsaufträgen eingetreten. Das Ergebnis davon müßte Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in noch größerem Umfang sein. Am allermeisten drückt auf die Betriebe die durch die Konferenz geschaffene Unsicherheit des wirtschaftlichen Lebens. Eine solche Unsicherheit nicht beseitigt sei, könne nicht daran gedacht werden, die schon hohen Löhne noch weiter zu erhöhen.

Da auch die weitere Ansprache und auch persönliche Fühlungnahme kein anderes Ergebnis zeitigten, formulierten die Gewerkschaftsvertreter in einer Sonderberatung einen Antrag, der ein Provisorium bis zum Ablauf des Tarifjahres vorsah, um eine klare Situation zu schaffen. Gefordert wurde in diesem Antrag eine Wirtschaftshilfe von monatlich 80 M. für Ledige, 80 M. für Verheiratete. Auch dieser Antrag verfiel der glatten Ablehnung durch die Unternehmer und die Verhandlungen mußten ergebnislos abgebrochen werden.

Beiratstagung der Fabrikarbeiter.

Am 4. und 5. April tagte in Hannover der Beirat des Fabrikarbeiterverbandes, um zu den verschiedenen Fragen, wie sie einmal durch die Bewegung in Mitteldeutschland sowie den Streik in Bessarabien geschaffen sind, Stellung zu nehmen. Dem Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß im Verhandlungsgebiet die kommunistischen Umtriebe bisher größeren Umfang nicht angenommen haben. In vier größeren Zahlstellen ist es zu ernstlichen Differenzen mit dem Vorstand gekommen. Der Vorstand steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß wegen seiner politischen Gesinnung kein Angestellter oder Funktionär der Organisation geführt oder genehmigt werden darf. Erweist sich, daß die Angestellten moralisch oder geistig den an sie gestellten Ansprüchen nicht genügen, so werde die bisherige Toleranz nicht weiter geübt werden, um die Organisation vor Kommunisten, wie sie beim Streik in Bessarabien zu verzeichnen waren, zu schützen. Im Fall Bessarabien hat der Vorstand nicht anders handeln können, um nicht einer Handvoll unverantwortlicher Schreier die Organisation auszuliefern. Hat doch der Kommunist Walzahn, der nach Ausbruch des Streiks sich in Wiesdorf etablierte, seinen eigenen kommunistischen Freunden erklärt, daß die dortigen Funktionäre bei der Inszenierung des Streiks falsch gehandelt hätten. Es kann nicht geduldet werden, daß durch die Moskauer Judentheorie in den Zahlstellen neben den legalen Ortsverwaltungen noch solche der kommunistischen Partei bestehen. Von der Einsicht und der Entschlossenheit der auf dem Boden praktischer Gewerkschaftsarbeit stehenden Mitglieder, den kommunistischen Treibern zu begegnen, wird es abhängen, ob unser Verband in Zukunft vor schweren Erschütterungen bewahrt bleibt.

In der Diskussion blieben alle Redner des bisherigen Verhaltens des Vorstandes. Der Vertreter Berlins wandte sich gegen die Ausnahmeberichte. Zum Streik in Bessarabien kam im allgemeinen zum Ausdruck, daß der Vorstand gegenüber der dortigen Zahlstellenleitung nicht früh genug die nötige Unterstützung entgegengebracht habe. Weil man zu spät mit einem immer entscheideneren Aufsitzen der Arbeitgeberorganisationen zu rechnen hat und diese sogar schon auf Zahraßbau in einzelnen Bezirken hinarbeiten, gilt es, die Schlagkraft der Organisation zu erhalten und nicht durch Disziplinbruch und innere Streitigkeiten zu schwächen.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung, Erhöhung der Beiträge, der Streik- und Minderungsunterstützung, teilte der Vorstand mit, daß zwar die finanzielle Entwicklung der Organisation sich wesentlich gebessert hat, daß es aber gilt,

gegenüber den sich unabweisend entwickelnden Kämpfen gerüstet darzustehen. Es wird, da namentlich für die größeren Wirtschaftsbetriebe die heutige Streikunterstützung als nicht mehr ausreichend betrachtet werden muß, eine wesentliche Erhöhung derselben durch Schaffung einer Sonderklasse, in der die Beiträge um 50 P. erhöht werden, empfohlen. Nach eingehender Debatte entschied sich der Beirat unter Ablehnung aller anderen Anträge für den Vorschlag des Vorstandes, der es den Zahlstellen überläßt, die Zahlung der Beiträge der Sonderklasse festzusetzen.

Den Mitgliedern, Branchen und Zahlstellen, die sich bis zum 1. Juli — von wo ab der erhöhte Beitrag in Kraft treten soll — für denselben erklärt haben, wird die erhöhte Unterstüßung vom gleichen Tage ab gewährt.

Die anderen Punkte der Tagesordnung waren weniger wichtig und behandelten den inneren Ausbau der Organisation sowie die Stellung zu den einzelnen Tagesfragen.

Forderungen der Bankbeamten.

In einer sehr stark besuchten Versammlung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten (Ortsgruppe Berlin) referierte Marx über die Notwendigkeit einer Revision des Reichstaxtarifs, welche nach dessen Bestimmungen zum 1. April zulässig sei. Es hätten bereits Verhandlungen mit den Vertretern des Reichsverbandes der Bankstellungen stattgefunden, in deren Verlauf diesen Vertretern eine Reihe von Abänderungsvorschlägen mitgeteilt worden seien, die eine durchaus notwendige Besserung der Lage der Bankangestellten fordern. Redner brachte diese Forderungen zur Kenntnis der Versammlung und machte anschließend die Mitteilung, daß von den Vertretern der Bankstellungen eine ablehnende Haltung bekundet worden sei. Sie glaubten, daß eine Veranlassung, den Tarif zu erhöhen, zurzeit nicht vorliege. Und doch sind — so führte Redner dazu weiter aus — im letzten Jahre wieder große Erweiterungen der Banken für Hunderte von Millionen geschaffen worden, die nicht etwa von den Bankdirektoren, sondern durch die Angestellten verdient wurden. Solange noch so unheimliche Gewinne geschleift werden können, haben auch wir von diesen einen Teil zu beanspruchen. (Stürmischer Beifall.)

Zweiter Referent war Emonts, der sich ganz im Sinne seines Vorgesetzten aussprach.

Eine Resolution erklärte, daß die Bankstellungen für die angelegten der ungeheuren Gewinne sehr maßvollen Forderungen ihrer Angestellten kein Verständnis besitzen, diese aber die vorgebrachten Forderungen in vollem Umfange aufrechtzuerhalten und mit aller Energie im Reichsarbeitsministerium vertreten werden. Vom Reichsarbeitsminister erwarte die Versammlung ein größeres Verständnis für die Notlage der Bankangestellten, als von den nur auf ihre Gewinne bedachten Bankstellungen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und dann nach einem Schlusswort von Marx die Versammlung geschlossen.

Graphische Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Berlins.

Auf Sonntag, den 17. April, findet in 10 Wahllokalen von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr die Wahl des Ortsvorstandes und der Angestellten statt.

Kollektiven und Kollegen! Bei dieser Wahl steht nicht mehr als alles auf dem Spiel, es handelt sich um Sein oder Nichtsein der Organisation. Die „kommunistische Fraktion“ verbreitet das Märchen, es handle sich um die Beseitigung der Tarifgemeinschaftsgegner. Dies ist glatter Schwindel und wird nur deshalb verbreitet, um ihre Moskauer Bestrebungen, die Zerschlagung der Organisation, zu verschleiern. Laßt Euch nicht beirren! Wollt Ihr eine Organisation, die Eure Interessen vertritt, wollt Ihr, daß praktische Gewerkschaftsarbeit geleistet und nicht vorwiegend der Parteihaber geschäftet wird, wollt Ihr Euer Mitbestimmungsrecht wahren, dann müßt Ihr geschlossen zur Wahl erscheinen. Keiner darf fehlen! Jedes wahlberechtigte Mitglied ist für den Ausfall der Wahl verantwortlich.

Der Aktionsausschuß (Nichtung Amsterdam).

Die Bäcker für den neuen Tarif.

Eine Mitgliederversammlung der in den Bäckereien Groß-Berlins beschäftigten Bäcker, Konditoren, Zerläuferinnen und Brotfabriker nahm in den Germania-Festlokalen zur Tariffrage Stellung. Schumann gab den Bericht. Für die Lohnregelung der Stellen ist eine Staffellage vorgesehen. Als Grundlohn gilt für die großen Bäckereien der Wochenbeitrag von 825 Mark und für die kleinen Bäckereien

der Beitrag von 815 Mark. Die Herausbegeleitete Staffellage beträgt für die großen Bäckereien 820 Mark, 825 Mark und 830 Mark und für die kleinen Bäckereien 810 Mark, 815 Mark und 820 Mark. Den Brotfabrikanten (Brotfabrikanten) wurde auf die jetzt gezahlten Löhne ein Wochenzuschlag von 60 Mark zugesprochen, jedoch darf ihr Lohn auf keinen Fall unter 280 Mark betragen. Nach Lage der Dinge werden die im Bäckerverband organisierten Brotfabriker auf den Grundlohn von 825 Mark kommen. Die Zerläuferinnen werden ein Monatsgehalt von 700 Mark, und wenn ihnen eine Beförderung und Beibehaltung der Wäsche gewährt wird, eine Vorentscheidung von 810 Mark erhalten. Sache der Zerläuferinnen wird es nun sein, auch darauf zu dringen, daß ihnen diese Entschädigungen wirklich werden. Ihre oft gezeigte Fleißigkeit und Energiefleißigkeit müssen sie überwinden. Die Bäcker, Brotfabriker und Zerläuferinnen erhalten nach einjähriger Beschäftigung 6 Tage, nach zweijähriger Beschäftigung 9 Tage und nach dreijähriger Beschäftigung 12 Tage Ferien. — Der Gesamtarif soll auf ein Jahr gelten, jedoch mit der Maßgabe, daß der Lohnfrage unabhängig davon nach zweimonatlicher Kündigung nähergetreten werden kann.

Ramens der Verhandlungskommission empfahl Redner die Annahme der vereinbarten Vorlage. Dann laute er noch Verantwortung ein gegen das schon jetzt hervortretende Bestreben bürgerlicher Blätter, eine eventuelle Preissteigerung auf die höheren Löhne zurückzuführen. Es ließe sich der Beweis erbringen, daß die Arbeitgeber schon vor Monaten die Forderung nach Erhöhung des Brotpreises erhoben hätten.

Die Versammlung nahm die vereinbarte Tarifvorlage gegen wenige Stimmen an.

Ortsvorstände der Gewerkschaften, Delegierte und Unterkommismissionsvertreter!

Am Montag, den 11. April 1921, abends 6 Uhr, Partieresaal der Armindaßen, Kommandantenstr. 88/89, Plenarversammlung der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgebend. Tagesordnung: Die Aufgaben der Deputation für Arbeit und Gewerbe in der neuen Stadtgemeinde Berlin. Referent Genosse Wühl. Stellungnahme zum neuen Gewerbegerichts-Statut. Geschäftsliches. Wir bitten bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Eintritt nur gegen Abgabe der schriftlichen Einladung. Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgebend.

Den Bezirksaufsichtungs-Ausschuß für die staatlichen Verwaltungen bezog die von uns in der Morgenausgabe vom 6. gebrachte Beschwärde des JdA. und nicht, wie angenommen werden konnte, den Groß-Berliner Schlichtungsausschuß.

Verbindlichkeitsklärung. Der am 1. November 1920 zwischen der Vereinigung der Groß-Berliner Wurst- und Fleischkonzernefabrikanten und dem Zentralverband der Fleischer abgeschlossene Tarifvertrag für die Gefellen in Wurst- und Fleischkonzernefabriken ist vom Reichsarbeitsminister ab 1. Februar für allgemein verbindlich erklärt worden.

Bericht für den rehaft. Teil: Dr. Heuser Vetter, Charlottenburg; für Anzeigen: Dr. Heuser, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Sonderdruck: 2. Jahrgang 3. Heft.

Für Rheumatischer und Nervenleidende.

Wunderbare Genesung einer 88jährigen. Herr J. V. Beders i. J. schreibt u. a.: „Eine alte Dame von 88 Jahren, welche in meinem Hause wohnte, hatte vor längerem sehr starke Jochias und litt sehr an den Nerven. Sie lagte Tag und Nacht. Das eine Bein schwoll an und sie wurde bettlägerig. Wir schickten zum Arzt und dieser verordnete Salzhilfsmittel und Schlafpulver und meinte zu mir: „Das Alter ist da, wo wohl nichts mehr hilft und man sich auf alles gelobt machen muß.“ Die alte Dame in ihren Schmerzen so leiden zu sehen, tat mir sehr weh, und so suchte ich mir in den Zeitungen Mittel auf, resp. Inzerate, welche das Leiden zum mindesten zu lindern vermöchten. Unter diesen fand ich nun auch Logal, und es war resp. wirkte wie ein Wunder. Die erste Probepackung linderte schon die Schmerzen, nach der zweiten konnte die alte Dame, die nicht mehr zu gehen vermochte, schon das Zimmer verlassen, und nach der dritten und vierten Probe ist sie geheilt und geht heute allein! wie vor Jahren, sogar durch die verkehrsreichsten Straßen Hamburgs und Altonas.“ Ebenfalls wie bei Jochias wirkt Logal erfahrungsgemäß prompt bei Gicht, Gelenkschmerz, Rheuma, Schmerzen in den Gelenken und Muskeln, sowie bei Krämpfen und Kopfschmerzen. Hervorragende Wirkung bei unregelmäßigem Logal-Tabletten. In allen Apotheken erhältlich.

BERLIN C2
Breitestr. 2

Rudolph Hertzog

BERLIN C2
Brüderstr. 6

Sehr günstige Angebote!

Wäschestoffe	weiß, in verschiedenen Stärken, das Meter	8 ⁵⁰ 10 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 14 ⁰⁰	Musseline	und Atlasse, bedruckt, ca. 78-80 cm breit, Punkt-, Streifen- u. Dirndlmuster, das Meter M.	12 ⁶⁰ 14 ⁸⁰ 16 ⁰⁰ usw.
Wäschestoffe	Breite ca. 135 cm, in verschiedenen Stärken, das Meter	21 ⁰⁰ 29 ⁰⁰ 32 ³⁰	Schleierstoffe	u. Opale, bedruckt, ca. 68-115 cm breit, hell- und dunkelgrundig, das Meter M.	12 ⁵⁰ 19 ³⁰ 26 ⁵⁰ usw.
Schleierstoffe	weiße Vollvolles, ca. 115 cm breit, das Meter	33 ⁰⁰ 36 ⁰⁰ 39 ⁰⁰	Schleierstoffe	einfarbig, erstkl. Qual., ca. 100-115 cm breit, reiche Farbauswahl, das Mtr. M.	24 ⁶⁰ 25 ⁶⁰ 35 ⁰⁰ usw.
Kleiderstoffe	weiß bestickt, große Auswahl, das Mtr. M.	18 ⁰⁰ 25 ⁰⁰ 30 ⁰⁰	Perkale	und Zephyre, ca. 78-80 cm breit, für Herrenhemden und Blusen . . . das Meter M.	16 ⁸⁰ 20 ²⁵ 24 ⁰⁰ usw.
Blusen-Flanelle	in verschiedenen Streifen, das Mtr. M.	12 ⁵⁰ 13 ⁵⁰ 16 ⁰⁰	Kräuselstoffe	(Frottés) erstkl. Qual., ca. 110-120 cm breit, einfarb., sow. Streifen u. Karos Mtr.	39 ⁰⁰ 51 ⁰⁰ 57 ⁰⁰ usw.
Blaudruck	in Punkt- und Streifenmuster . . . das Meter M.	15 ⁵⁰ und 20 ⁵⁰	Krepp	einfarbig, neue Farben in reicher Auswahl, Breite 90/100 cm, das Meter M.	11 ⁵⁰

Baumwollene Damen-Strümpfe schwarz, das Paar 9⁵⁰ 11⁰⁰ 15⁰⁰ usw.
Baumwollene Herren-Socken schwarz, das Paar 6⁵⁰ 9⁵⁰ usw.
Baumwollene Kinder-Strümpfe schwarz, braun oder weiß Größe 2, M. 7⁹⁰ mit 90 Pf. Steigerung

Baumw. Damen-Schlupfbeckkleider einfarbig, das Stück 22⁷⁵ 27⁰⁰ usw.
Baumw. Damen-Hemdchossen das St. 22⁶⁵ 37⁵⁰ 55³⁵ usw.
Reform-Damen-Beinkleider aus ungebleichtem Baumwoll-Trikot 46²⁵ 50⁷⁵
Reform-Mädchen-Beinkleider aus grauem, baumw. Koperstoff, Größe 40 13¹⁵ ab 1. H. Steigung

Baumwollene Herren-Trikothemden das Stück M. 64⁰⁰ usw.
Trikot-Binsatzhemden das Stück M. 51⁵⁰ 59⁰⁰ usw.
Baumw. Herren-Trikotunterbeinkleider das Stück M. 46⁵⁰ 58⁵⁰ usw.

Besonders preiswert! **Schwarze Schürzen** Zierschürze ohne Lats, Stück M. 15⁰⁰ Zierschürze mit Lats u. Trägern 22⁰⁰
Hausschürze mit Lats und Trägern, St. 26⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰ Hausschürze mit Lats und Trägern, St. 34⁰⁰ 39⁰⁰

Jeden Montag Auslage von Resten u. Abschneiden in Wolle, Baumwolle, Seide u. Samt, für Blusen, Röcke, Mäntel, Damen- u. Kinderkleider geeignet ganz besonders billig